

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Edelher-Calle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausländisch durch die Postämter. — Bezugs-Veränderungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheit“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen drucklichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für ständige Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 7. März 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 120. • 65. Jahrgang.

## Die Flämen.

○ Berlin, 5. März.

Witten im Kriege und während unsere Feinde sich an die Vorstellung klammern, daß ganz Belgien ohne Unterschied der Bevölkerung von glühendem Haß gegen uns besetzt sei, kommen die Flämen und erklären in einer bedeutungsvollen Kundgebung, daß sie ihr Schicksal vertrauensvoll in die deutsche Hand legen wollen. Der starke Schritt vorwärts, den die flämische Frage gemacht hat, wird überall in Deutschland bei allen Parteien und allen noch so eigenwilligen politischen Richtungen mit gleicher Genugtuung begrüßt werden. Der Unterschied zu den polnischen Dingen liegt auf der Hand. Das polnische Problem war und ist eine harte Nuß, und wir wollen die Wiederholung nicht scheuen, daß, wie man dieser Frage auch näher treten mag, jede Lösung die Quelle neuer Fehler sein wird. Deshalb wurde die Errichtung eines selbständigen Königreichs Polen mit manchen Zweifeln aufgenommen, die sich durch die bisherige Entwicklung leider nicht haben widerlegen lassen. Mit dem Flämentum steht es anders. Es ist keine Richtung bei uns vorstellbar, deren Anhänger nicht die herzlichste Befriedigung darüber empfinden müßten, wenn dieser tüchtige germanische Volksstamm endlich zu seinem Rechte kommt, wenn er endlich die Aussicht erhält, sich national nach seiner unvergänglichen Eigenart zu entwickeln und freizuwenden von der drohenden Verwelschung, zumal nach dem kräftig betonten Entschluß der Flämen selber, eine Brücke zu uns zu schlagen und zu betreten, kann von Bedenken gegen die Wendung, vor deren erfolgverheißendem Beginn wir nunmehr stehen, an keiner Stelle mehr die Rede sein. Mit gebuldiger Zuversicht hat man bei uns zwei Jahre gewartet, bis unter den Flämen die Einigkeit hergestellt war, die wir als erste Bedingung für das Gelingen des großen national-kulturellen Werkes zu beanspruchen hatten. Den Flämen ist nichts aufgedrungen worden, sondern alles, was bisher von uns zu ihrer Befestigung gegenüber wallonisch-französischen Bestrebungen geschehen ist, war stets nur die Folge von Wünschen und Anregungen, die von jener Seite kamen. Erst jetzt, wo eine flämische Abordnung in Berlin erschien, wo zwischen ihr und dem Reichskanzler eine bedeutungsvolle Aussprache stattfand, kommt die Wichtigkeit der Zusammenfassung des flämischen „Aktivismus“ auf dem Flämentage in Brüssel vom 4. Februar uns Deutschen zum vollen Bewußtsein. In jenem Tage waren in Brüssel mehr als 250 Obmänner und Vertrauensleute sämtlicher aktiven flämischer Gruppen von der gemäßigten bis zu der radikal-nationalen Richtung versammelt, die sich auf ein Mindestprogramm der Ansprüche einigten. Man darf heute, wo die Dinge aus dem Rahmen der Vorbereitungen schon herausgetreten sind und wo ein kraftvolles Handeln sowohl unserer Verwaltung wie der entsprechenden flämischen Bestrebungen begonnen hat, an die entscheidenden Sätze dieses Manifests erinnern. „Wir wollen es nicht länger leiden“, so heißt es in der Kundgebung, daß der belgische Staat es mit allen Nachmitteln, über die ein Staat verfügt, darauf anlegt, das flämische Volk seiner Muttersprache zu berauben und es zu verfranzösischen. Da amtliche einflussreiche Kreise in Brüssel fortwährend drohen, das flämische Volk nach dem Kriege zu vernichten, müssen wir auf entschiedene Sicherheit und feste Bürgschaften dringen gegenüber solchen auf unser Volk geplanten verbrecherischen Anschlägen.“ Die Kundgebung fordert weiterhin Abtrennung der Verwaltung, und sie widerlegt sich bestimmt dem Treiben der belgischen Imperialisten, die fremdes Gebiet, darunter neutrales und unabhängiges Land wie Holland und Drenburg, annectieren wollen. Auf dieser Tagung zu Brüssel wurde denn also der national-flämische Bloß erdichtet, dessen Ziel es ist, der flämischen Landeshälfte Selbstverwaltung und Selbstregierung zu erwirken. Welches auch die künftige Stellung Belgiens sein mag, so wird das, was wir den Flämen verschaffen werden, weil wir die Macht dazu haben, es zu tun, dauerndes Besitztum dieses Volkes bleiben, die Flämen werden freierwerden von dem wallonisch-französischen Druck, und das Belgien der Zukunft wird deshalb ein überwiegend germanisches Staatswesen auch nach außen hin und in allen Betätigungen staatlichen Lebens sein. Der Firnis der Franzöisierung wird weggewirgt werden, niederdeutsche Wesensart wird bis zur flandrischen Küste ihr Eigenleben führen können. Was wird nun aus der Lüge, die unsere Feinde Tag für Tag verbreiten, daß ganz Belgien im Klammern des Hasses gegen uns steht? Perstoben und verfliegen ist sie vor der Wirklichkeit, vor der Entschlossenheit, mit der die Flämen das Netz der Verwelschung zerreißen und auf

uns als Helfer zur vollen Durchführung ihres nationalen Willens bauen. Nun aber kommt etwas Wichtiges hinzu: die flämischen Führer werden im einzelnen freilich nicht wissen, wie sich unsere politische und militärische Leitung das künftige Verhältnis zwischen uns und Belgien denkt, aber darüber werden sie unterrichtet sein, daß das Verhältnis, wie es bis zum Kriege bestand, unter keinen Umständen wiederhergestellt werden wird. Sie werden sich also sagen müssen, daß wir für das Wohlverhalten Belgiens Bedingungen stellen werden, die es vor allem verhindern sollen, daß dies Gebiet wiederum ein Einfallstor für unseren Hauptfeind wird. Obwohl die Flämen das wissen, wenden sie sich freundschaftlich und mit dem besten Willen zu einer engeren politischen wie kulturellen Beziehung an uns. Keiner von ihnen wird den Staat, dem er angehört, aufgeben wollen, aber keiner auch bräutet zu befehlen, daß wir uns Belgien anverleihen möchten. So ist es möglich geworden, Beziehungen anzuknüpfen, deren Wert für beide Teile um so größer und um so schneller erreichbar sein wird, je mehr das Moment der Freiwilligkeit, der Schonung und des Vertrauens in Kraft tritt. Unter den günstigsten Vorzeichen beginnt der neue Abschnitt im geschichtlichen Leben unserer waderen Stammesbrüder zwischen Maas und Meer.

### Die Flämen in der belgischen Armee.

Belgische Soldaten schreiben — nach den Pressemitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland — dem „Nieuwe Rotterd. Courant“, daß eine belgische Kompagnie von 110 Mann 70 Flämen, welche kein Französisch konnten, 20 zweisprachige Flämen und 20 Wallonen zählte. In der Feldbücherei dieser Kompagnie, die als typisch angeführt wird, sei das Verhältnis flämischer Bücher zu den französischen wie 1 zu 100. Dies ist die „Freiheit der kleinen Völker“, welche die Entente verkündet: freilich nur für „Tschechoslowaken“, Serben und Rumänen, nicht aber für die den Franzosen wehrlos ausgelieferten Flämen.

### Die Botschaft Wilsons beim Wiederantritt seines Amtes.

W. T. B. Washington, 5. März. (Meldung des Neuterlichen Bureaus.) In der Inaugurations-Botschaft des Präsidenten Wilson an das Land heißt es:

Die letzte, 64. Session des Kongresses zeigt bei ihrer verfassungsmäßigen Schließung eine Lage, die wohl ohnegleichen in der Geschichte unseres Landes dasteht, ja wohl ohnegleichen in der Geschichte irgendeiner modernen Regierung. Die Lage zeigt sich uns unmittelbar vor einer Krise, die mehr trügerische und weitreichende Möglichkeiten einer nationalen Gefahr in sich trägt, als irgendeine andere Regierung in der ganzen Geschichte der internationalen Beziehungen sich gegenüber sah. Der Kongreß war nicht in der Lage, das Land zu schützen oder die grundlegenden Rechte seiner Bürger zu wahren.

Mehr als 500 von den 531 Mitgliedern der beiden Häuser sind bereit, willig zu handeln.

Das Repräsentantenhaus handelte mit einer überwältigenden Mehrheit, aber der Senat war dazu nicht in der Lage, weil eine kleine Gruppe von elf Senatoren beschlossen hatte, daß er nicht handeln solle. Der Senat hat keine Regeln, durch die die Debatte beschränkt oder beendet werden kann oder wodurch irgendwelche verschleppenden Motiven verhindert werden können. Ein einzelnes Mitglied kann sich jeder Handlung in den Weg stellen, wenn es nur die Mehrheit der Ausdauer besitzt. Im jetzigen Falle ist das Ergebnis die völlige Lähmung sowohl des gesetzgebenden wie des ausführenden Zweiges der Regierung. Die Unfähigkeit des Senats, zu handeln, machte einen der notwendigsten gesetzgeberischen Akte der Session zu einer Zeit unmöglich, da seine Notwendigkeit am allerdringendsten war. — Nachdem der Präsident die Maßregeln beschrieb, hat, die nicht erledigt werden konnten, fährt er fort: Ich würde die Schwierigkeit nicht beseitigen, wenn ich den 65. Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung einberufen würde. Die Lähmung des Senats würde weiterbestehen.

Der Wille und der Geist zum Handeln fehlen nicht.

Ich kann wohl sagen, daß der Kongreß augenblicklich fester in seinen Gedanken und seinem Willen geeint ist, als er es zu irgendeiner Zeit irgendeines jezt lebenden Mitgliedes war. Es besteht nur ein völlig geeintes, patriotisches Volk. Die Ziele, die die Mitglieder vor Augen haben, sind völlig klar und bestimmt, aber der Senat kann nicht handeln, wenn seine Führer nicht die einstimmige Einwilligung erhalten. Seine Mehrheit ist machtlos und hilflos; inmitten einer Krise voll außerordentlicher Gefahren, wenn nur ein bestimmtes und entschiedenes Handeln die Nation sichern oder sie vor einem Krieg durch einen Angriff anderer schützen kann, ist ihr das Handeln zur Unmöglichkeit gemacht. Obgleich tatsächlich die Rollen und ihre Vertreter mit noch nie dagewesener Einmütigkeit hinter der ausführenden Regierung stehen, wird natürlich der im Ausland hervorgerufene Eindruck der sein, daß dem nicht so ist und daß andere Regierungen tun können, was sie wollen,

ohne befürchten zu müssen, daß unsere Regierung irgend etwas tun kann. Ich glaube, daß man sich darauf verlassen kann, daß der Senat die Mittel zum Handeln finden und das Land vor einer Katastrophe bewahren wird. Der Präsident gab außerdem die Ermächtigung, eine Erklärung zu veröffentlichen, welche besagt, daß die Lage dadurch noch ernstlicher geworden sei, als man annahm, daß man erbede, daß der Präsident zwar auf Grund der allgemeinen verfassungsmäßigen Vollmachten viel von dem tun kann, wofür er vom Kongreß die Vollmacht verlangte, daß aber gewisse alte, unwiderrufene Bestimmungen bestehen, die mit den Vereinigten Staaten in Freundschaft ist, angegriffen werden können.

Ein 1810 angenommenes Gesetz, durch welches man den Widerstand amerikanischer Handelsschiffe gegen Kaperschiffe von Privatpersonen zu regeln beabsichtigte, schloß Schiffe aus, die von einem „staatlichen bewaffneten Schiff“ einer Nation, die mit den Vereinigten Staaten in Freundschaft ist, angegriffen wurden.

In technischem Sinne ist Deutschland nicht im Kriege mit den Vereinigten Staaten und die Unterseeboote sind „bewaffnete staatliche Schiffe“ Deutschlands.

Von Anfang drückte das ungeheure Völkerringen unverweilbarweise unserer Geiste, unserer Industrie, unserem Handel und unserer Politik seinen Stempel auf. Es war unmöglich, ihm gleichgültig oder unabhängig gegenüberzustehen. Trotz vieler Meinungsverschiedenheiten wurden wir einander nähergebracht. Man fügte uns zur See großes Unrecht zu. Wir hatten nicht den Wunsch, mit Unrecht und Veleidigung zu antworten. Obgleich einige uns zugefügte Taten unerträglich waren, waren wir uns stets bewußt, daß wir nicht für uns selbst wünschen (außer Milliardengewinnen aus unneutralen Kriegslieferungen für die Entente! Schriftl.), was wir nicht für die ganze Menschheit zu fordern bereit waren, nämlich ein rechtshaffenes Handeln, Gerechtigkeit und Freiheit zu leben und den Schutz vor organisiertem Unrecht. In diesem Geiste und mit diesen Gedanken gelangten wir mehr und mehr zu der Überzeugung, daß es unsere Aufgabe sein muß, auf Erhaltung und Stärkung des Friedens zu arbeiten. Wir mußten uns bewaffnen, um unsere Ansprüche auf ein gewisses Mindestmaß von Recht und Freiheit des Handels durchzusetzen. Wir stehen seit in bewaffneter Neutralität, weil es scheint, daß wir auf keine andere Weise ausdrücken können, worauf wir bestehen und was wir nicht missen können. Es kann sogar sein, daß wir durch die Umstände zu einer aktiven Verteidigung unserer Rechte und zu einer mehr unmittelbaren Teilnahme an dem großen Kampf veranlaßt werden. Aber nichts wird unsere Idee und unsere Zwecke ändern. Wir wünschen, weder zu erobern noch Vorteile zu erringen, wir wünschen, was nicht auf Kosten anderer Völker erreicht werden kann. (Aber auf Kosten Deutschlands und seiner Verbündeten sind die Milliardengewinne und eine Verlängerung des Krieges um mehr wie zwei Jahre erreicht worden! Schriftl.) Wir sind nicht länger Provinzler. Die tragischen Ereignisse dieser Monate des Kampfes auf Leben und Tod haben uns zu Weltbürgern gemacht.

Wir können nicht zurück.

Unser eigenes Geschick als Nation steht auf dem Spiel. Das Folgende ist es, für das wir einstehen, daß alle Nationen gleich viel Interesse an Weltfrieden und an der politischen Stabilität der freien Völker haben und dafür in gleichem Maße verantwortlich sind. Daß das wichtigste Prinzip des Friedens, die wirkliche Gleichheit der Völker in allen Rechtsfragen ist, daß der Friede sich nicht in sichererer und gerechterer Weise auf ein scheinbares Rechtsgleichgewicht stützen kann, das die Regierungen aller gerechten Mächte von der Zustimmung der Regierungen ableiten, daß das Meer gleich frei und sicher für alle Völker sein soll nach dem Gesetz, das durch ein gemeinsames Abkommen festgesetzt wird, daß die Rüstung der Völker auf der inneren Ordnung eines Volkes und auf seine häusliche Sicherheit beschränkt werden soll und daß es Pflicht eines jeden Volkes ist, darauf zu achten, daß jeder Versuch, in anderen Ländern einer Revolution beizustehen, streng und wirksam unterdrückt und verhindert wird. (Hat Wilson etwa das brutale Unternehmen der Entente, in Griechenland der Revolution des Benizelos nicht nur beizustehen, sondern das Land aus eigener Initiative zu revolutionieren, zu verbinden nur Niene gemacht? Schriftl.) Zu diesen neuen Grundfragen sollten wir uns einträchtig bekennen. Zu dieser neuen Einigkeit werden wir zusammengeschmiebelt. Von Parteien und Uneinigkeit befreit, finden wir uns sowohl in der Erfassung unserer Pflichten als in dem erhabenen Entschluß, sie zu erfüllen, zusammen. Wir wollen uns im Angesicht aller Menschen der großen Aufgabe, welche wir jetzt zur Hand nehmen müssen, weihen.

### Wieder ein Anschlag auf Wilson entdeckt.

Br. Haag, 6. März. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die „United Press“ meldet: In Hoboken wurde ein Bombenanschlag entdeckt. Ein gewisser Nord, der verhaftet wurde, befand sich im Besitz einer großen Anzahl von Bomben und soll eineinzigsten haben, daß er nach Washington wollte, um Wilson um das Leben zu bringen. Noch weiteren Mel-

Dungen sollen allerdings in seinem Hotelzimmer nur zwei Bomben gefunden worden sein und der Scheimpolizist, welcher ihn festnahm, erklärte, Nord würde die Bomben an Wilson geschickt haben, wenn er ihn nicht verhaftet hätte.

Eine beabsichtigte Maßnahme des amerikanischen Senats gegen die Obstruktion der Pazifisten.

Br. Rotterdam, 6. März. (Drahtbericht.) Reuter meldet aus Washington: Die demokratische Senatsgruppe ist morgens 10.30 Uhr zusammenberufen worden. Gegenstand dieser Beratung wird die Einbringung eines Antrags über die Schließung der Debatte sein. 33 Senatoren äußerten bereits ihr Einverständnis damit, die weitere Obstruktion zu verhindern. Man glaubt, daß der Generalprokurator auf Bitten Wilson innerhalb 24 Stunden entscheiden wird, ob der Präsident die Befugnis hat, die amerikanischen Kauffahrtschiffe, nachdem der Kongreß seine Entscheidung darüber getroffen hat, zur Selbstverteidigung zu bewaffnen.

Auf „Frederik VIII.“ alles wohl!

W. T.-B. Kopenhagen, 6. März. (Drahtbericht.) Die Skandinavien-Amerika-Linie erhielt von dem Dampfer „Frederik VIII.“ ein drahtloses Telegramm, das am 2. März abgefaßt ist und besagt, an Bord sei alles wohl.

Die deutsche Seesperre.

Die Unterbindung des überseeischen Kriegsmaterial-Transports für die Entente.

W. T.-B. Amsterdam, 5. März. Der Direktor des Arsenals in Cherbourg teilte inoffiziell einem Pariser Blatt mit, daß seit Beginn des verschärften Unterseebootkriegs nur vier Dampfer mit Kriegsmaterial aus den überseeischen Ländern französische Häfen erreichten. Augenblicklich seien keine mit der Bestimmung nach Frankreich unterwegs.

Gejunkene englische Dampfer.

W. T.-B. Berlin, 6. März. (Drahtbericht.) Die „B. J. am Mittag“ meldet aus Rotterdam: Nach eingetroffenen Meldungen sind die englischen Dampfer „Kotes“ und „Stabeloch“ und das Harwich-Boot „Kopenhagen“ gesunken. Das letztere soll floßen treiben. Gemächsweise verläuft, von den englischen Konvoierungsbooten sei ebenfalls eines torpediert.

1300 neutrale Schiffe können die englischen Häfen nicht verlassen.

W. T.-B. Rotterdam, 5. März. In englischen Häfen lagen nach der Aufstellung des Schiffsfahrkontrollens am 21. Februar annähernd 1300 neutrale Schiffe. Ein großer Teil davon war von der englischen Regierung gechartert.

Keine spanischen Nachrichten mehr über den Handelschiffverkehr.

W. T.-B. Rotterdam, 5. März. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: „Daily Telegraph“ berichtet aus Madrid, daß der spanische Ministertrat am Samstag beschloß, der Presse die Aufnahme von Berichten über die Ankunft, Abreise und Bestimmung von Handelsschiffen zu verbieten.

Die Lage im Westen.

Das Wiederaufleben starker Kampftätigkeit an der Maas.

Französischer Heeresbericht vom 5. März, nachmittags. In der Nacht glückten unseren Erkundungsabteilungen mehrere Handreich, besonders nördlich von Trach-le-Sol und im Walde von Rescourt. Bei Trovon, in der Gegend von Reims und an der Höhe 304 hielten wir feindliche Handreichversuche auf und machten bei diesen Gelegenheiten etwa 20 Gefangene. Auf dem rechten Maasufer verdoppelte sich die

Kampftätigkeit des vom Feinde schon gestern auf die Gegend des Courieres-Waldes gerichteten Beschusses. Gegen 4 Uhr nachmittags setzte ein heftiger Angriff auf einer Front von 3 Kilometer zwischen dem Schloß von Chambrettes und Sagonneux. Die wiederholten Anstrengungen der Deutschen scheiterten in unserem Sperrfeuer und vor unseren Maschinengewehren, der Feind konnte jedoch in vorgeschobenen Grabenständen nördlich des Courieres-Waldes Fuß fassen, aber alle seine Versuche, in den Wald einzudringen, wurden durch unser Feuer gebrochen und brachten dem Feinde hohe Verluste ein.

Französischer Heeresbericht vom 5. März, abends.

Auf dem rechten Maas-Ufer warfen wir im Verlaufe eines lebhaften Gegenangriffs den Feind aus einem Teil der Stellung, die er gestern nördlich des Courieres-Waldes besetzt hatte. Beißlich Font-à-Rousson scheiterte ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen einen unserer Graben nördlich von Jüres vollständig in unserem Feuer. Zerwürfungsfeuer beschädigte Arbeiten des Feindes. Auf der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Brand einer Kriegswerkstätte in Paris.

W. T.-B. Paris, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet: Gestern brach ein Brand in der Kriegswerkstätte von Boulevard d'Anvers in Paris aus. Vier Arbeiter sind schwer, acht leicht verwundet. Eine Explosion der Sprengstoffe konnte vermieden werden; der Schaden ist noch nicht abgeschätzt.

Internierung eines abgekommenen französischen Fliegers in Holland.

Br. Rotterdam, 6. März. (Eig. Drahtbericht. Jb.) In Bergen op Zoom kam ein französisches Flugzeug herunter. Der Flieger wurde interniert.

Der Krieg gegen England.

Englische Gefangene über Lloyd George.

Kürzlich bei Le Transloy gefangen genommene Engländer aus gebildeten Gesellschaftsklassen gaben übereinstimmend und unaufgefordert ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß das deutsche Friedensangebot vielleicht zu einer Verständigung der Völker geführt haben würde, wenn Mr. Asquith und Lord Grey noch am Ruder gewesen wären; aber der über alle Begriffe ehrgeliebte Lloyd George sei nur darauf bedacht, für sich Lorbeeren zu ernten.

Großer Kartoffelmangel in London.

W. T.-B. Amsterdam, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Am Samstag herrschte in London großer Kartoffelmangel, so daß viele Käufer wenig oder garnicht erhielten. Vor den Häfen konnte man zum erstenmal das Publikum nach Kartoffeln sehen. Der Mangel ist hauptsächlich den Transportchwierigkeiten zuzuschreiben.

Eine englische Expedition zur Befreiung Palästinas.

Die Entente verteidigt noch immer die Haut des Bären. (Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 6. März. (Jb.) Die „Gazette de Lausanne“ erhält eine Pariser Information über eine bevorstehende englische Expedition, die zur Befreiung Palästinas führen soll. Bis her schienen Gegenstände in der Entente über die zukünftigen Besitz des Landes unüberwindlich zu sein. England will deshalb jetzt die Neutralisierung Unterjordanien der Entente vorschlagen, während Frankreich durch den Besitz Syriens bis zum Becken des Euphrat entschädigt werden soll.

Neuwahlen in Australien.

Die Vertreter Australiens auf der britischen Reichskonferenz vorläufig unabhängig.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 6. März. (Jb.) Dem „Nieuwen Rotterdam Courant“ wird gemeldet: Einer Exchange-Meldung zufolge beschloß die australische Regierung, Neuwahlen für beide Häuser auszusprechen. Demzufolge wird die Abreise der Deputation zur Reichskonferenz auf unbestimmte Zeit verschoben.

Forey hat ihm die Niederlage von letzter Nacht heimgeahnt!

Goliath brachte die so plötzlich ihm ins Gesicht geschleuderte Anklage doch aus seiner bisher so geistlichen zur Schau getragenen Fassung. Gesichtlich kamen seine Hände aus den Hosentaschen zum Vorschein und aus seinen verchwollenen Jüngen schwand das krampfhaft beibehaltene Rädeln.

Aber welcher Art auch das ihm in diesem schicksalsschweren Moment beherrschende Gefühl sein mochte — schon im Augenblick darauf hatte er es wieder von sich abgeschüttelt und war der Alte. Geringschätzig maß er seine Arbeitskameraden, die ihrer hundert und mehr nach ihm herumgefahren waren und ihn mit nicht länger verbüllter Feindseligkeit anstarrten. In diesem Moment wurde es klar, daß Goliath niemals einen einzigen Freund im Lager besessen, daß man ihn seiner Körperstärke halber gefürchtet, seiner Arbeitsgeschwindigkeit wegen geachtet, kein einziger von all den rauhen Männern aber ihm getraut hatte.

„Kast das Mädchen?“ rief Did Forey dann. Ungestimmt brach er sich Bahn durch die Menge. In einer Sekunde stand er seiner Anklägerin schon Auge in Auge gegenüber.

„Kate Lou, du bist krank“, äußerte er dann einlenkend und seine Stimme klang verfühlerlich. „Ich habe nicht gewußt, daß dir die Liebe zu Floyd noch so tief im Herzen steckt, wo du doch meine Braut bist und wir schon übermorgen Hochzeit machen wollen.“

„Schweig' mir davon!“ unterbrach sie ihn jammernd und als er nach ihrer Hand haschen wollte, wickelte sie vor ihm wie vor der Verführung des Bösen zurück. „Du hast Floyd — — du, nur du allein hast ihm nach dem Leben getrachtet — —“

„Oder dein fauler Vater!“ unterbrach sie Goliath brüsk. „Reize mich nicht, Mädchen — — oder ich könnte mehr verraten, als dir lieb ist!“

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 6. März. (Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 6. März, mittags:

Südl. Kriegsschauplatz.

In der Bukowina scheiterten russische Vorstöße. Südlich von Brzezany wurde ein nächtlicher Überfall der Russen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Niederlagen behinderten im allgemeinen die Gefechtsstätigkeit und unterbrachen auch die Kämpfe nördlich des San Feligrino-Tales. Nachts setzte wieder Minenwerferfeuer gegen unsere Costabella-Stellung ein. Angriffsvorstöße der Italiener kamen in unserem Sperrfeuer zum Stehen. Ein feindlicher Überfall auf die Col Tricon wurde mit Handgranaten abgewiesen.

Heute führte der Gegner vor dem Monte Sieto eine große Sbringung durch, unsere Stellungen blieben jedoch unberührt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Der deutsche Abendbericht vom 6. März.

W. T.-B. Berlin, 6. März, abends. (Amtlich. Drahtbericht.) Außer Vorkampfbefehlen im Anregebiet kein besonderen Ereignisse.

Sadornas Vosjaune.

Italienischer Heeresbericht vom 5. März.

Auf der Trentiner Front während des 4. März kürzere Artilleriestöße vom Trabignolo-Tal ab bis zum Hoch-Corbavole. In dem obersten Teil des San Feligrino-Tales (Korje) setzte ein glänzender Angriff unsere Truppen in den Besitz einer starken Stellung in mehr als 2700 Meter Höhe in dem Tal von Costabella. Wir machten 61 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Auf der Julischen Front: wechselseitige Artilleriestöße mit Unterbrochungen. Die umfrage verursachte Schaden und Hausrüstungen in den feindlichen Linien in der Hochbergschicht von Posticizza (mittlerer Jonzo). Feindliche Erkundungsabteilungen verließen sich unseren Ständen südöstlich Bertheba zu nähern, sie wurden jedoch glatt abgewiesen.

Verkehrsstockungen auf den norditalienischen Eisenbahnlagen.

W. T.-B. Bern, 6. März. (Drahtbericht.) Laut „Corriere della Sera“ traten im Eisenbahnverkehr von Süd nach Nordhalten in den letzten Tagen starke Stockungen ein. Das Verkehrsministerium teilt mit, daß für drei Tage die Annahme von Gütern in dieser Richtung unterbleibt. Nur dringende militärische Transporte finden statt. Erdbeben auf verschiedenen Linien sind die Ursachen der Störung.

Der Krieg gegen Portugal.

Neue Unruhen in Portugal.

W. T.-B. Amsterdam, 6. März. (Drahtbericht.) Wie in Londoner nachgehenden Kreisen bekannt ist, fanden in den letzten Wochen in Portugal wieder an mehreren Orten Unruhen statt, die von Neutereien bei dem Militär begleitet waren. Die Kommandos in den portugiesischen Häfen sind infolgedessen jetzt englischen Marineoffizieren aus Gibraltar übertragen worden, zumal die portugiesischen Matrosen die Kriegsschiffe fast unbrauchbar gemacht haben.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 6. März. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht: Persische Front: Ostlich von Samadan versuchten zwei feindliche Kavallerie-Regimenter nacheinander unsere Stellungen anzugreifen, wurden aber durch Artilleriefeuer zurückgeworfen. — An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

„Sag' es doch! Nichts kannst du sagen, denn du lügst, wenn du meinen Vater beschuldigst! Hat er dich nicht durch den strömenden Regen nach Hause begleitet, weil du so schwach warst, daß du dich kaum allein fort-schleppen konntest?“

Goliath lachte rauh auf und wies mit hochsahrendes Handbewegung auf sie.

„Da sagt sie es selbst. Ja, ich spüre Floyd Eusters Hände jetzt noch — und es sollte mir leid tun, wenn ihm wirklich etwas Ernstes zugestoßen wäre, weil ich ihm dann die Liebe nicht gelegentlich heimzahlen könnte. Das ist der Weg, auf dem wir Männer vom Felsbau mit unseren Widerhackern abrechnen — wir sind kein schlechendes Gefindel, das aus dem Hinterhalt niederknast. — Habe ich nicht recht, Kameraden?“ wandte er sich mit erhobener Stimme an die Umstehenden.

Dann, als aus der Menge vereinzelt Zustimmungsrufe laut wurden, fuhr er wieder nach der auf ihn weisenden Kate Lou herum und streifte sie mit einem türkischen Blick.

„Es ist nicht Steindriller Art, ein Schießeisen bei sich zu tragen. Aber Wilson hatte es in der Gewohnheit. Erst gestern, als ich seine Tochter zum Tanz abholte, wies er mir den Revolver und vermahnte mich, mit dieser Waffe in der Hand jedweden die Stirn zu bieten. — Er wäre noch mit jedem Widerhacker fertig geworden, sagte er, und seine Peleidiger wären sämtlich in ihren Stiefeln gestorben!“

Seine letzten Worte wurden plötzlich von einer lauten Unruhe in der Menge verschlungen. Die allgemeine Aufmerksamkeit wendete sich einem in scharfem Gelock den Berg herankommenden kleinen Reitertrupp zu, dem ein alter schneitiger Mann mit lang im Rinde nachflatternden weitem Haar voranpörselte.

„Der alte Euster!“ „Es ist Floyds Vater!“ — „Still! Still! Macht Platz für Floyds Vater!“

(Fortsetzung folgt.)

(55. Fortsetzung.)

Kadend verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Oester.

„So sagt mir doch, was Floyd gesehen ist!“ schluchzte Kate Lou, von ihrer Verzweiflung übermannt, auf.

„Euer Vater kann es Euch am besten sagen!“ äußerte der Kontraktor scharf und hob die Waffe hoch. „Mit dem Revolver hier hat er vor wenigen Stunden aus dem Hinterhalt seine auf Floyd Euster geschossen.“

„Rein, das ist erlogen — hört Ihr, das ist erlogen!“ kreischte sie auf. „Er vermühte den Revolver gleich nach unserer Heimkunft. Nachts legte er ihn immer unter das Kopfkissen. Die Waffe war fort und wir dachten nicht anders, als Ihr selbst hättet sie eingesteckt, Kontraktor Martin.“

Dann, als dieser den Kopf zu ihren Worten schüttelte und fortfuhr, sie mit so durchdringenden Blicken zu betrachten, als suche er in ihrer Seele zu lesen und die Wahrheit zu ergründen, wandte sie sich mit stehend erhobenen Händen an die Menge, ohne ihr feindseliges Gebaren, die drohend gegen sie geschüttelten Fäuste und die ihr ins Gesicht geschleuderten Beschimpfungen in ihrer wahnwichtigen Aufregung zu beachten.

„Jedes Wort ist wahr, glaubt mir, Leute. Jemand jemand muß den Revolver im Saal aufgesehen haben — — ich sah ihn selbst in weitem Bogen durch die Luft fliegen, als der Kontraktor ihn meinem Vater aus der Hand schlug. — Jemand, der Floyd Euster haßt, muß ihn aufgesehen haben!“ wiederholte sie.

Dann schrie sie gellend auf. Ihr suchender Blick war den Augen des abwärts von der Menge stehenden Did Forey begegnet. Einen Moment brannten ihre Blicke ineinander; forschend und suchend, dann sprühten Haß und Verachtung aus ihren Augen und mit der ausgestreckten Rechten wies sie auf Did.

„Dort — — Goliath ist es gewesen!“ schrie sie laut auf. „Floyd hatte nur einen Feind — — und Did“

### 4 1/2% Reichsschatzanweisungen auslosbar mit 110 bis 120 Prozent.

In unserer Montag-Morgen-Ausgabe hatten wir berichtet, daß die seitliche deutsche Kriegsanleihe außer in den bisher von allen Teilen der Bevölkerung bevorzugten fünfprozentigen Schuldverschreibungen in einer neuen Art von viereinhalbprozentigen Reichsschatzanweisungen besteht werde. Die Bedingungen dieser Schatzanweisungen sind nicht nur neuartig, sondern auch höchst bemerkenswert und dazu geeignet, die Aufmerksamkeit weitester Kreise zu erregen.

Zunächst ist hervorzuheben, daß für die Tilgung der neuen Schatzanweisungen, die in Gruppen eingeteilt werden, schon im Januar 1918 beginnende Auslosungen vorgesehen sind, die sodann zweimal im Jahre, nämlich jeweils im Januar und im Juli, stattfinden werden. Zur Auslosung gelangen nicht einzelne Nummern der Schatzanweisungen, sondern immer ganze Gruppen. Die Rückzahlung erfolgt indes im Falle der Auslosung nicht zum Nennwert, sondern mit 110 R. für je 100 R. Anleihebetrag. Ja, das Aufgeld steigt, wie wir noch sehen werden, unter Umständen in späteren Jahren auf 15 und 20 R. Das Reich ist nämlich berechtigt (nicht verpflichtet), alle nicht ausgelosten Schatzanweisungen frühestens auf den 1. Juli 1927 zu kündigen, und läßt alsdann die Rückzahlung der gekündigten (wohl zu unterscheiden von ausgelosten) Schatzanweisungen zum Nennwert erfolgen. Der Inhaber einer nicht ausgelosten, sondern gekündigten Schatzanweisung würde sich mithin schlechter stellen als der Eigentümer einer ausgelosten. Das Reich räumt ihm jedoch die Möglichkeit ein, sich diesem Nachteil dadurch zu entziehen, daß er — falls das Reich zum 1. Juli 1927 oder später vom Kündigungsrecht Gebrauch macht — statt der Rückzahlung vierprozentige Schatzanweisungen fordert, die dann wieder regelmäßig ausgelost werden, und zwar mit 115 R. für 100 R. Nennwert.

Mit anderen Worten, der Eigentümer der nicht ausgelosten Schatzanweisungen hat, wenn das Reich zum 1. Juli 1927 oder später von seinem Recht Gebrauch macht, die viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen zur Rückzahlung zu kündigen, die Wahl zwischen dem Empfang des Nennwertes oder vierprozentiger mit 115 Prozent auslosbarer Schatzanweisungen.

Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung, also frühestens auf den 1. Juli 1937, ist das Reich wiederum berechtigt, die dann noch nicht mit 115 Prozent ausgelosten vierprozentigen Schatzanweisungen zum Nennwert zu kündigen. Und wiederum hat der Eigentümer die Möglichkeit, trotz der Verzinsung Schatzanweisungen, und zwar diesmal dreierhalbprozentige, zu fordern, die mit 120 Prozent nach demselben Tilgungsplan wie vorher die viereinhalbprozentigen und vierprozentigen Schatzanweisungen ausgelost werden.

Eine weitere Kündigung zum Nennwert darf das Reich nicht vornehmen, doch werden alle bis auf den 1. Juli 1967 nicht ausgelosten Schatzanweisungen an diesem Tage zurückgezahlt, und zwar nicht zum Nennwert, sondern mit dem abetragenden Betrage, also je nachdem, ob und in welcher Weise das Reich von seinem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht hat, mit 110 Prozent oder 115 Prozent oder 120 Prozent.

Was den Tilgungsplan betrifft, nach dem die Auslosung der Reichsschatzanweisungen erfolgt, so ist zu erwähnen, daß das Reich für die Verzinsung und Tilgung durch Auslosung jährlich 5 Prozent vom Nennwert des ursprünglichen Betrages der Schatzanweisungen aufwendet. Die erparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mit verwendet. Die auf Grund der Kündigungen dem Reich zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil. Diese Bestimmung besagt in dessen nichts weiter, als daß durch die Kündigung und die Rückzahlung eines Teils der Schatzanweisungen zum Nennwert die Auslosungsaussichten für die übrigen, nicht zurückgezahlten Schatzanweisungen weder verschlechtert noch verbessert werden sollen. Das Reich ist nicht befugt, die Schatzanweisungen auflöst durch Auslosung durch Rückkauf am offenen Markt zu tilgen.

Der Preis, zu dem die neuen viereinhalbprozentigen auslosbaren Schatzanweisungen ausgegeben werden, ist der gleiche wie der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen, nämlich 98 R. für 100 R. Nennwert. Ohne Berücksichtigung des Auslosungsgewinnes stellt sich danach die Verzinsung für den Erwerber der Schatzanweisungen auf 4,59 Prozent. Das Bild ändert sich aber wesentlich, wenn man den Gewinn mit in Rechnung stellt, der sich im Falle der Auslosung ergibt. Für eine Schatzanweisung, die beispielsweise nach fünf Jahren ausgelost wird, verbleibt außer der Verzinsung von 4,59 Prozent nach fünf Jahren ein Gewinn von 10 Prozent, der, wenn man ihn auf fünf Jahre gleichmäßig verteilt, die Rendite auf über 6 1/2 Prozent steigert. Die Nettoerträge sind demnach recht verschiedenartig, je nachdem, ob die Auslosung früher oder später erfolgt und je nachdem, wie sich das Reich und die Inhaber der Schatzanweisungen zu den Kündigungsfragen stellen.

So viel Verlockendes der Erwerb der Schatzanweisungen auch hat, so wird es doch sehr viele Kapitalverwalter und Spekulanten geben, die die fünfprozentigen, nicht auslosbaren Schuldverschreibungen bevorzugen, zumal da sie bei dem fünfprozentigen Papier zum Kurse von 98 Prozent eine Nettoverzinsung von 5,10 Prozent erlangen. Insbesondere werden die Keinen Später der nicht auslosbaren fünfprozentigen Anleihe den Vorzug geben. Aus diesem Grunde und auch wegen der technischen Schwierigkeiten sieht die Finanzverwaltung davon ab, die neuen Schatzanweisungen nach dem Vorbild der fünfprozentigen Schuldverschreibungen in kleinen Stücken, bis zu 100 R. hinab, anzufertigen. Die Stücke der Schatzanweisungen lauten vielmehr über 20 000, 10 000, 5 000, 2 000 und 1 000 R., so daß Zeichnungen nur in Höhe von 1000 R. oder eines Vielfachen von 1000 R. möglich sind.

Den Zeichnern der neuen viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue Schatzanweisungen umzutauschen. Dies ist zugelassen worden, damit nicht die Besitzer älterer Kriegsanleihen, die den Wunsch haben, diese in die neuen Schatzanweisungen umzuwandeln, genötigt sind, ihre älteren Anleihen zum Verkauf zu stellen, wodurch der neuen Anleihe eine unerwünschte Konkurrenz bereitet werden würde. Jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Um-

tausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Zeichnet also jemand beispielsweise 10 000 R. viereinhalbprozentige Schatzanweisungen gegen Barzahlung, so kann er daneben 20 000 R. viereinhalbprozentige Schatzanweisungen im Wege des Umtauschs von Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen erwerben. Die Einlieferer von fünfprozentigen Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten beim Umtausch eine Vergütung von 1,50 R., die Einlieferer von fünfprozentigen Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von 0,50 R. für je 100 R. Nennwert ausbezahlt. Die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der ersten bis fünften Kriegsanleihe werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht; die Einlieferer von viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe würden 3 R. für je 100 R. Nennwert zuzahlen haben.

In das Reichsschuldbuch können weder die älteren noch die neuen Schatzanweisungen eingetragen werden; der große Bruchteil dieser Eintragung bleibt vielmehr den fünfprozentigen Schuldverschreibungen, d. h. der fest mit dem fünfprozentigen Zinssfuß ausgestatteten Reichsanleihe vorbehalten, die ebenso wie die neuen viereinhalbprozentigen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 Prozent zur Ausgabe kommen und schließlich wieder in großem Umfang von allen Teilen der Bevölkerung gezeichnet werden wird.

### Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 6. März.

Am Ministertisch: Freiherr v. Schorlemer.

Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

An Stelle des erkrankten Abg. Freiherrn v. Jeditz wird der Abg. Brütt (freil.) als Ersatzpräsident gewählt.

Die zweite Beratung des Staatshaushaltsplans wird fortgesetzt bei dem

#### Etat der Landwirtschaftlichen Verwaltung.

Abg. v. Kessel (kons.) erstattet den Bericht über die Verhandlungen der Kommission. Der Krieg hat gezeigt, von welcher hoher Bedeutung die Landwirtschaft für die Volksernährung ist.

Eine Herabsetzung der Viehpreise würde außerordentlich gefährlich sein.

Abg. Hallendorf (zent.): Die Förderung der Landwirtschaft ist nur ein Mittel zum Sieg. Der Ackerbau und die Ertragsfähigkeit des Bodens müssen gefördert werden. Das landwirtschaftliche Schulwesen muß gefördert werden, ebenso die Viehzucht und der Obstbau. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird alles tun, was nötig, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen.

Abg. Brütt (freil.) begründet seinen Antrag, in dem die Staatsregierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß Mannschaften des Heeres, die nicht kriegsverwendungsfähig sind, in dem weitest zulässigen Umfang für die Dauer der Saatbestellung und Ernte der Landwirtschaft überwiesen werden, und daß baldigt und sorgfältig geprüft wird, welche von den von der Industrie und gewerblichen Zweigen in Anspruch genommenen, für die landwirtschaftlichen Arbeiten geeigneten Kriegsgefangenen für die Dauer der Saatbestellung und Ernte der Landwirtschaft zugeführt werden können.

Abg. Böck (kons.): Wir haben den dringenden Wunsch, daß hinsichtlich der Versorgung des Landes mit Lebensmitteln der Kampf zwischen Verbrauchern und Erzeugern aufhören möge.

Das Mistrauen gegen die Erzeuger bei den wachsenden Ernährungsschwierigkeiten ist nicht gerechtfertigt.

Die Stelle, welche die landwirtschaftliche Produktion regelt, darf nicht geschwächt werden, sondern muß eine verstärkte Nachhilfe erhalten. Von maßgebenden landwirtschaftlichen Kreisen wird das Vorgehen mit einer Zwangswirtschaft abgelehnt. Was das Preisproblem betrifft, so führt das fortschreitende Abknappen bei den Preisen zu einer Senkung der Produktionslust. (Beifall.)

Abg. Westermann (natl.): Die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion kann am besten durch das Landwirtschaftsministerium erfolgen. Die Produktion wird aber nur dann wirklich erhöht werden, wenn der Anbau der Produktion lohnend ist, d. h. wenn der Verkaufspreis die Selbstkosten übersteigt. Die nötigen Saatkartoffeln sind sicherzustellen. Durch eine Herabsetzung der Viehpreise würden die Fleischpreise nicht berührt werden. (Beifall.)

Abg. Lippmann (Dpt.): Der Gegensatz zwischen Stadt und Land muß überbrückt werden. Wir wollen zusammenarbeiten zu dem gemeinsamen Ziel der Volksernährung. In der Frage des Saatguts bei Kartoffeln ist man mit großer Unachtsamkeit vorgegangen. Man hat den Landwirten die Saatkartoffeln genommen, ohne für eine Rückgewährung zu sorgen. Bei der Preisfrage handelt es sich darum, ob zur Förderung der Produktion eine Steigerung der Preise notwendig ist.

Wir glauben nicht, daß durch eine generelle Erhöhung der Preise die Produktion gehoben werden kann.

In den Gutachten der Professoren wird ein Ausgleich darin gesucht, daß höhere Getreidepreise und billigere Fleischpreise gefordert werden. In diesem Vorschlag kann man nicht achtlos vorbeigehen. Wie schwer es den Städten in bezug auf die Lebensmittelbeschaffung gemacht wird, hat die Stadt Hienzburg erfahren, die von 50 in Dänemark gekauften Wagen Weizen nur zwei erhalten hat, weil die Zentralverteilungsgesellschaft oder die Reichsgemeinschaft die übrigen Weizen abnahm. Ähnlich ging es der Stadt Stettin bei dem Kartoffelbezug. Solche Vorgänge führen zur Passivität der Kommunalverwaltung auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung. (Beifall links.)

Abg. Braun (Soz.): Wir müssen mit aller Energie dahin streben, die landwirtschaftliche Produktion auf der Höhe zu erhalten, wie sie vor dem Krieg war. Der Landwirtschaftsminister hat es in dieser Richtung an der nötigen Energie fehlen lassen. Der Landwirtschaft sollte unter allen Umständen der nötige Stickstoffdünger gesichert werden.

Demselben sollten ihr Befangene zur Landbestellung zur Verfügung gestellt werden.

Den rücksichtslosen Preistreibern auf dem Lebensmittelmarkt muß entgegengetreten werden.

Der Vorschlag der Professoren, Brot und Kartoffeln zu veräußern, muß mit Entschiedenheit bekämpft werden. Die geringe Verbilligung des Fleisches würde keinen Ausgleich bieten. Die Hindenburg-Spende wird hauptsächlich zu Höchstpreisen veräußert. Die in den großen Städten und in den Industriegebieten herrschende Lebensmittelknappung läßt sich nicht länger erhalten. Es muß eine gerechte Verteilung erfolgen und der Schleichhandel scharf erfaßt werden.

Die Weiterberatung wird auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. — Schluß 5 Uhr.

### Deutsches Reich.

#### Beratung des Reichstags-Hauptausschusses über das Reichsamt des Innern.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtbericht. 26.) Der Hauptauschuss des Reichstags begann heute nachmittag mit der Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern und erörterte zunächst die Frage des zweiten Unterstaatssekretärs und der Verlegung des Reichsamts des Innern. Staatssekretär Dr. Helfferich führte aus: Auch das Reichsamt des Innern ist mit Arbeiten überlastet, trotz der Bildung des Kriegsamts. Im Krieg sind die Arbeiten gewachsen und werden auch bei dem Übergang in die Friedenswirtschaft nicht geringer werden. Die Demobilisierung der Wirtschaft bietet ungeheure umfangreiche und schwierige Aufgaben. Die Reichsstelle für Übergangswirtschaft steht in engem Zusammenhang mit dem Reichsamt des Innern. Vielfach müssen neue Formen gefunden werden. Viele der jetzt hinzukommenden Aufgaben werden dauernde sein. Das Verhältnis zum Ausland, insbesondere zu den Verbündeten, erfordert viele Arbeit. Der Geschäftskreis des Reichsamts des Innern ist schon in normalen Zeiten sehr groß gewesen. Manche Dinge stehen nur in looserem Zusammenhang mit den ursprünglichen Aufgaben dieses Reichsamts. Im Frieden wird eine Reform unumgänglich sein. Trotz des Umfangs der Geschäfte läßt es sich allein von einer Stelle aus übersehen. Eine Teilung in zwei Staatssekretariate ist nicht notwendig. Die Nachteile einer solchen würden die Vorteile überwiegen. Der Staatssekretär bespricht dann die verschiedenen Vorschläge, die in dieser Hinsicht gemacht worden sind. Die Abzweigung eines besonderen Handelsamts würde nur zu Reibungen führen, zusammengehörige Dinge würden auseinandergerissen werden. Die wirtschaftlichen Dinge stehen in engem Zusammenhang mit den sozialpolitischen, die im Zusammenhang zu behandeln und diesen aufrecht zu erhalten, ist die wichtigste Aufgabe des Staatssekretariats. Es sei nicht richtig, daß ein Staatssekretär nicht den ganzen Geschäftskreis übersehen könne. Jedes große Ministerium müsse letzten Endes von einer Stelle aus geleitet werden. Die Unterstaatssekretäre können mehr selbständig sein, als dies bei den Ministerialdirektoren möglich ist. Dadurch wird der Staatssekretär entlastet.

### Deutschland und China.

#### Rücktritt des chinesischen Kabinetts.

W. T.-B. Peking, 6. März. (Drahtbericht.) Die Blätter veröffentlichen eine telegraphische Meldung aus Peking: Nach einer Depesche aus Peking hat sich das Kabinett einmütig zugunsten des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland ausgesprochen. Der Präsident hat dies nicht gebilligt und erklärt, ihm allein stehe verfassungsgemäß dieses Recht zu. Der Premierminister werde zurücktreten. Die übrigen Minister werden wahrscheinlich das Gleiche tun.

Nach einer Reuters-Meldung aus Peking ist der Rücktritt des Ministerpräsidenten erfolgt, nachdem es zwischen ihm und dem Präsidenten zu einer Eizene gekommen war. Die Demission wird wahrscheinlich nicht angenommen werden. In der Haltung Chinas gegenüber Deutschland hat sich nichts geändert.

Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder, da über den Inhalt weder dem Auswärtigen Amt noch der hiesigen chinesischen Gesandtschaft amtliche Nachrichten vorliegen.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Ersatz für Strümpfe.

Wir leben heute in der Zeit der „Ersätze“. Da liegt der Gedanke höchst nahe, sich auch auf diesem Gebiet nach Ersatz umzusehen, auf dem wir besonders stark an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnert werden: nach einem Ersatz nämlich für unsere Strümpfe. Höchst geeignet dazu ist die Widelgamasche, die ein Rahmann in der „Chemiker Wg. 37“ empfindet. Jede Hausfrau verfügt wohl über Kleiderreste, Stoffrude und dergleichen, die unnütz umherliegen und keinen anderen Zweck zu haben scheinen, als die Herrin des Hauses durch ihr zweckloses Dasein zu ärgern. Aus demartigen Material dürften sich aber höchst brauchbare Widelgamaschen herstellen lassen. Nicht allein, daß sie der Abnutzung weniger unterworfen sind, haben sie auch den Vorzug der höheren Wärme vor den Strümpfen, selbst in deren dichtem Exemplaren, voraus. Während das untere Ende mit einem Hestel zum Einhalten in den Schuh versehen wird, wird das obere mit einfachen Bindbändern ausgestattet. Die Widelgamasche ist für Kinder wie für Erwachsene geeignet und als hervorragendes Hilfsmittel zur Stützung unserer Strümpfvorräte zu betrachten. In gleicher Weise ist der Ersatzfuß berufen, diesem Zweck zu dienen. Jeder Strumpf hat die heutzutage ganz besonders inhumanität Eigenschaft, bis zum letzten Rest als Ersatzfuß verwendet werden zu können. Dies ist sozusagen seine Unterbillichkeit. Aus Strümpfpflanzen und Resten dertrotz man Ersatzfüße in Form

der auf dem Strumpfmarkt bekannten Reifsohlen herzustellen, die aus einem einfachen Schlauch mit abgedrehter Spitze bestehen. Dem Erfindung, der auf diese Weise entsteht, muß einige Zentimeter über den Schuh nach oben ragen, wo ihn die Bichelgarnitur umhüllt. Welche Annehmlichkeit es ist, das Gefühl zu haben, ganze Strümpfe zu tragen, wird jeder empfinden, der einmal in der entgegengelegten Lage gewesen ist, und deren Zahl wird in dieser Zeit nicht gerade gering sein. Wenn nun aber alle Strümpfe verbraucht sind, was dann, höre ich ängstlich fragen. Gemacht, gemacht. Auch dann ist noch ein leichtes Mittel vorhanden, und zwar in Gestalt der altbekannten Fußklappen, für welche alles, verbrauchtes Unterzeug oder alte Wäsche, natürlich nur solche, die mitsächlich zu keinem anderen Zweck mehr zu brauchen ist, verwendet werden kann. Wie in der Natur bekanntlich nichts verloren geht, so braucht es auch in der Wirtschaft nicht der Fall zu sein, nur muß man die Augen aufmachen und nichts „verkommen lassen“, wie es im Volksmund heißt. Wir leben heute in einer Zeit, in der es sich jede Hausfrau stets doppelt und dreifach überlegen muß, ehe sie einen Gegenstand als „D. U.“ in die Kastenklammer wirft. Denn was auf den ersten Blick als gänzlich „dienstunbrauchbar“ für jeden wirtschaftlichen Zweck erscheint, läßt sich schließlich doch noch auf irgend eine Weise im Haushalt verwerten. Eine Hausfrau, die ihre Pflichten in dieser Weise auffaßt, trägt mit dazu bei, und das wirtschaftliche Durchhalten in diesem unangenehmen Krieg zu erleichtern, und verdient sich dadurch den Dank des Vaterlands.

**Kriegsauszeichnungen.** Dem früheren Schüler des Reform-Realgymnasiums Kriegsfreiwilligen Karl Babs, zuletzt Wagnersmeister und Offiziersstellvertreter in einem Feldartillerie-Regiment im Osten, Sohn des Profuristen Heinrich Babs in Wiesbaden, wurde das Eisener Kreuz 1. Klasse verliehen. — Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielten: der Unteroffizier Wilh. Schmitt im 1. Kass. Inf.-Regt. 87, Sohn des Rechnungsrats Gust. Schmitt in Wiesbaden, und der Gefreite im Inf.-Regt. 417 Albert Heilig aus Wiesbaden. — Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielt der Fahrer Ernst Groll bei dem Ref.-Feldart.-Regt. 68, Sohn von Martin Groll in Wiesbaden.

**Grüne Heringe.** Für die Stadt ist eine Sendung grüne Heringe angekommen, die von Mittwoch, den 7. März ab, in den hiesigen Fischgeschäften und verschiedenen Lebensmittelgeschäften verkauft werden. Der Preis wird ungefähr 35 Pf. für das Pfund betragen. Es dürfen nicht mehr als 3 Pfund jezeitlich an einen einzelnen Käufer abgegeben werden. Grüne Heringe werden am besten auf folgende Weise zubereitet: Man reinigt sie und kocht sie in Wasser; eine Viertelstunde in Salzwasser, das man mit Essig, Zitronen oder Lorbeerblättern würzt. Das verbleibende Fischwasser kann zu Soßen und zu Suppen verwendet werden. Wir verweisen auf die Anzeige des Magistrats in der vorliegenden Ausgabe.

**Ein Mittel zur Ersparnis von Strickwolle.** Gar mancher wird in dieser Zeit schon mit mehr oder weniger stiller Bewegung die Böcher in seinen Strümpfen betrachtet haben. Die feinen Borren an Strickwolle in ausgedehnterem Maß angreifen drohten, als es ihm unter den heutigen Verhältnissen lieb war. Um nun der Bevölkerung, in erster Linie der männlichen, die in bezug auf Strümpfe ein ganz besonders „fortreiches“ Temperament entfaltet, die Streckung ihres vorhandenen Materials an Strickwolle zu ermöglichen, gibt es ein recht einfaches, wenig kostspieliges Mittel, auf das Professor Dr. Raffar-Lohn in der „Zeitschrift für Abfallverwertung“ hinweist. Man nehme ein Viertel Löffel Zinkum und schütte ihn in die bereits angezogenen Stiefel, nachdem man die hintere Stricke zurückgebogen hat. Während das Innere der Stiefelsohle dadurch zusammengepresst wird, wird die Wolle ebenfalls reibungslos. Infolge dieses Mangels an „Reibungsflächen“ wird das Zerreißen der Strümpfe vermieden. Mit einem Vorrat von Zinkum für 10 Pf. dürfte man etwa 6 Wochen auszukommen imstande sein. Die auf Grund dieses Verfahrens erzielte Ersparnis an Stoffwolle kann man auf 80 Prozent veranschlagen.

**Gegen die Krähennlage.** Herr Landrat v. Heimburg gibt bekannt: „Es ist festgestellt worden, daß besonders in den letzten Jahren die Krähen in ganz bedeutendem Maß zugenommen haben, und daß sie durch das Ausschaden und Vernichten der jungen Winterjagden usw. der Landwirtschaft recht erheblichen Schaden zufügen. Alle Schrekmittel, welche der Landwirt gegen das Einfallen der Krähenschwärme anwendet, sind dagegen vollkommen erfolglos geblieben. Die besten Mittel, die man zur Vernichtung der Krähen bisher angewandt hat, sind das Zerstoßen der Krähennester und das Ausschaben der Eier während der Brutzeit in den Monaten März bis April. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß vom Kreis für die Ablieferung von Krähennestern und Eiern besondere Belohnungen ausgesetzt sind, welche bei Ablieferung an die Bürgermeister von den Gemeindefassen ausbezahlt werden.“

**Der Vorhubsverein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.,** Friedrichstraße 29, erläßt die Einladung zu seiner 100jährigen ordentlichen Generalversammlung am Freitag dieser Woche, abends 6 1/2 Uhr, in der Turnhalle des Turnvereins in der Fellmühlestroße. Der Gedächtnisgang im verflochtenen Jahre war ein sehr reger, die Befamungsliebe ist höher gelaufen als je zuvor. Der nach berechtigten Anforderungen auf die Wertpapiere des Vereins verbleibende Reinerlös gestattet nach Zurechnungen zu den Rekruten, weiteren Abschreibungen und den üblichen Spenden für gemeinnützige Zwecke die Verteilung der während der Kriegszeit üblichen Dividende von 5 Proz. Die Generalversammlung wird sich auch mit der Gründung der Vereinsleistung zu befassen haben, indem der zweite Direktor und zwei weitere Vorstandsmitglieder neu zu wählen sind. Auf den Geschäftsbericht und den Verlauf der Generalversammlung kommen wir auch zurück.

**Stellennachweis für kaufmännische Angestellte.** Bei der Vermittlungsstelle im Arbeitsamt, welche sich jetzt absondert von den anderen Vermittlungsstellen im 1. Stock, Zimmer 10, befinden, meldeten sich im Februar 33 männliche und 70 weibliche Stellenjuchende. Offene Stellen waren 19 für männliche und 35 für weibliche Angestellte vorhanden. Befest wurden 18 Stellen durch männliche und 31 durch weibliche Stellenjuchende. Die Lage der kaufmännischen Arbeitsmarktes war gegen den Vormonat ungünstig. Besonders wurde dieselbe durch den fortwährenden Kohlenmangel. Infolge dessen giffen die behördlichen Maßnahmen einwirkend in den Arbeitsmarkt ein. Die sehr beschränkte Kohlenabgabe veranlaßt sowohl die Behörden wie die privaten Unternehmungen zum Zusammenlegen einzelner Betriebsabteilungen. Diesem Umstande, was zur Folge hatte, war einerseits Personalüberschuß wurde, andererseits offene Stellen nicht besetzt zu werden brachten. Das Angebot von offenen Stellen konnte daher nur ein geringes sein. In der Schreibstube konnten 3 Stellenlose beschäftigt werden. 46 Aufträge konnten ihre Erledigung.

**Die Preussische Verlagsliste Nr. 775** liegt in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Austauschhalter links) sowie in der Zweigstelle Rismarktstraße 19 zur Einsichtnahme auf.

**Israelitische Gottesdienste.** Israelitische Kultusgemeinde. Sonntag: Michaelsberg. Gottesdienst am Parnassus: Mittwoch, den 7. März, abends 6 1/2 Uhr: Predigt. Donnerstag, den 8. März, morgens 7 1/2 Uhr.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**  
**Wiesbadener Künstler auswärts.** In Linzburg fand am 25. Februar ein Konzert zum Besten des „Roten Kreuzes“ unter Mitwirkung von Fräulein Mary. Kowal sowie der Herren Königl. Konzertmeister Kowal und Organist Joh. Katt. Sowohl die Leistungen der Sängerin Fräulein Kowal wie die Darbietungen der wohlbekannten beiden Künstler haben die Zuhörerenschaft — wie die Berichte melden — in hohem Grade befriedigt.

**Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Singspiele.**  
**Wagners-Lichtspiele.** Ein prächtiges Bühnenbild bieten die Wagners-Lichtspiele in der Erstaufführung des Dramas: „Liebe und Leidenschaft“, in welchem die Schauspieler: Pola Reizi die Hauptrolle spielt. Für den lustigen Teil des Spiels sorgt der Schwanke „Die Verlobte in Lissabon“. Sogone Karakibiz aus Norwegen veranschaulicht das gute Programm. Das Theater ist gut besetzt.  
**Thalia-Theater.** Ab heute wird das Kriminaldrama „Im Sonnen des Bösen“ in der Hauptrolle aufgeführt, außerdem ein gutes Lustspiel und die neuesten Aufnahmen von den Palmenhainen in Mesopotamien. Das Theater ist wieder gut besetzt.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**  
**Topstein, 6. März.** Der hiesige „Gewerbeverein“ veranstaltet mit Beginn dieser Woche einen Kursus im Anfertigen von Hausarbeiten, Pastoffeln usw. aus alten, zu anderen Zwecken nicht mehr gebrauchsfähigen Pappen und Zusätzen abhalten zu lassen. Der Unterricht findet nachmittags und abends abwechselnd, zweimal wöchentlich, statt, ist für die Teilnehmer völlig kostenfrei. Anmeldungen sind beim Vorsitzenden des Gewerbevereins zu machen.  
**Hörheim a. M., 5. März.** Heute ist hier der Fabrikarbeiter Dr. Hugo Kordlinger im Alter von 55 Jahren gestorben. Im Jahre 1886 verlegte Dr. Kordlinger, ein geborener Stuttgarter, seine chemische Fabrik von Badheim nach Hörheim, wo sie sich bald zu einem ausgedehnten blühenden Unternehmen entwickelte. Der Verordnete gelebt seit mehr als 20 Jahren dem Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei für den ersten wasserscheinstagswahlkreis an und war Obmann der Partei für das Amt Hörheim. In der sozialen Fürsorge für seine Arbeiter und Angehörigen hat er Anerkennenswertes geleistet. Für die Arbeiterschaft Hörheims und der nächstgelegenen Orte ist die „Chemische Fabrik Kordlinger“ eine begehrte Arbeitsstätte; namentlich für die Arbeiterschaft des industrieloßen Rindens ist die Fabrik zu einem Segen geworden.

**Nachbarstaaten u. -Provinzen.**  
**Stohe Zeichnung für die Ernst-Ludwig-Jubiläumsspende.** W. T.-B. Küsselsheim, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Firma Gebr. Opel zeichnete für die Ernst-Ludwig-Jubiläumsspende 250.000 M. und führte außerdem die gleiche Summe dem Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds zu.

**Gerichtssaal.**  
**Das Urteil im Prozeß Schiffmann.** W. T.-B. Berlin, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Prozeß Schiffmann wurde heute, am 65. Verhandlungstage, der Angeklagte Schiffmann zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. 1 Jahr 6 Monate der Unterjuchungszeit werden auf die Strafe angerechnet. Frau Krends erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Unterjuchungszeit.

**Neues aus aller Welt.**  
**Der deutsche Michel.** Bienenhausen, 5. März. Während in den Städten die Eier wie Luxusartikel und Wertgegenstände verteilt werden, verpeilen die auf dem Lande lebenden Kriegsgesangenen täglich eine Anzahl, ohne sich dem zu sein, wie bemerkenswert dadurch sind. Der hiesige Landrat wandte sich kürzlich mit einer entschiedenen Mahnung an die Landwirte, die Eier ihrer Hühner an die Sammelstellen abzuliefern und sie nicht zur täglichen Nahrung der bei ihnen beschäftigten Kriegsgesangenen zu verwenden. Der gute deutsche Michel hat also immer noch nicht gelernt, zuerst an sich selbst zu denken.

**Brand eines Krankenautomobils.** Berlin, 6. März. Ein brennendes Krankenautomobil verfehlte gestern abend die Bewohner der Anklamer- und Hebbelliner Straße in einige Aufregung, da die am Führer sitzende Person mit dem roten Kreuz anzeigte, daß im Innern des in Brand geratenen Wagens eine Leidende sich befände. Nach vergeblichen Löscherfahrungen des Führers und der Begleiter wurde die Feuerwehr geholt, die den Brand bald erlosch. Die im Wagen befindliche Kranke wurde nach dem Krankenhaus gebracht, wo sich herausstellte, daß ihre am Kopf und an den Händen sich zeigenden Brandwunden nicht erheblich waren.

**Selbstmord aus Hegelei.** Augsburg, 5. März. Aus einem merkwürdigen Grunde hat der 39 Jahre alte, sehr vermögende Rentner und Weingutsbesitzer Emil Scholl Selbstmord begangen. Er hatte seine 1915er Bekleidungsgegenstände verloren. Als er von dem kürzlich erzielten Reformpreisen bei den letzten Weinversteigerungen erfuhr, machte er seinem Leben ein Ende, weil er seine Weine noch zu billig verkauft hatte.

**Handelsteil.**  
**Vom Nahrungsmittel- und Getreidemarkt.**

Der Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 27. Februar bis 5. März führt aus: Der Mindestpreis für Zuckerrüben der Ernte 1917 ist vom Bundesrat auf 250 M. und der Rohzuckerpreis auf 22 M. für den Zentner festgesetzt. Auch für das Betriebsjahr 1917 sollen bei der Veranrechnung von Pflügen in Brennereien die beschränkenden Vorschriften des Branntweinsteuergesetzes außer Wirksamkeit treten.  
**In Württemberg** ist die Aufbringung von Eiern in der Weise geregelt, daß die Geflügelhalter zur Ablieferung einer Mindestmenge an die Gemeindefassungen verpflichtet sind. Bei der Berechnung der Lieferungspflichtigkeit bleibt eine Henne auf den Kopf eines jeden Haushaltungsmitgliedes außer Anrechnung. Für jede überschüssige Henne sind im Jahre 50 Eier abzuliefern. Der Erwerbspreis, den die Sammelstellen den Geflügelhaltern für Hühnererzeugnisse zu bezahlen haben, beträgt 25 Pf. für das Stück. Im Falle des zwangsweisen Vorgehens ist der Erwerbspreis von 5 Pf. für das Stück zu ernähigen. Jede Art von Eierwerb bei Geflügelhalten ist anderen als denjenigen Personen und Stellen, die zu diesem Erwerb zugelassen sind, verboten.  
**Die Kartoffellieferer** erhalten bis zum 15. März einen Zuschuß bis zu 1 M. für den Zentner für die Kosten der erschweren Anlieferung von Kartoffeln und Kohlrüben bis zur Bahnstation gezahlt. Zur Förderung des Anbaues von Ölfrüchten erhalten die Landwirte nach abzuschließenden Anbauverträgen eine Prämie von 150 M. für den Hektar, außerdem 2 Zentner schwefelsaures Ammoniak für 223 M. für das Kilogramm Ammoniak-Stickstoff für westlich der Elbe und 224 M. für östlich der Elbe gelieferte

gewöhnliche Ware. Die Höchstpreise für die Ernte 1917 sind für Rüsen 67.07 M., für Leindotter 46.63 M. und für Mohr 96.17 M. für 100 kg.  
**Am Getreidemarkt** entwickelt sich das Geschäft in Saatgetreide etwas und dürfte, je näher das Frühjahr herannäht, noch lebhafter werden. Das Angebot in Industrieerzeugnissen ist nur knapp, dagegen besteht seitens der Nahrungsmittelhersteller und Mühlen für guten Hafer Nachfrage. Rotklee fehlt nahezu gänzlich, doch sind Verladungen von Ungarn im Gange. Auch in anderen Sorten ist die Zufuhr nur gering. Nur Weisklee ist etwas mehr angeboten, und zwar von Böhmen zu etwas entgegenkommenderen Preisen: von Gräsern aller Art fehlt dauernd jedes Angebot. Rübensamen geht bei sehr reger Nachfrage und angesichts einer nur schwachen Ernte bereits auf die Neige. Möhren und Kohlrüben sind so gut wie ausverkauft. Einzig Seradella ist augenblicklich etwas reichlicher angeboten, jedoch hauptsächlich nur in leichter, unreiner Ware, die zur Herstellung einwandfreien Saatgutes erst noch einer entsprechenden Reinigung bedarf. Im Rübenengeschäft ist infolge Mangels an greifbarem Material eine lebhaftere Tätigkeit nicht eingetreten. In Stroh bleibt das Angebot außerordentlich matt, da von der Bezugsvereinigung nur wenig Ware freigegeben wird. Infolge dessen ist auch Häcksel nicht reichlich, insofern zum Höchstpreis zu kaufen. Heu ist sehr wenig im Markte und für das vorhandene Angebot werden enorme Preise verlangt und auch lewilligt. Diese Umstände machen es erklärlich, daß große Nachfrage nach Heidekraut besteht, die trotz lebhafter Umsätze nicht immer befriedigt werden kann. Der Preis stellt sich für Waren zu Mahl- oder Streuwecken auf 1.30 Mark ab Station.

**Berliner Börse.**  
 § Berlin, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Durch den amtlich noch nicht bestätigten angeblichen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit China wurde der freie Börsenverkehr in keiner Weise beeinträchtigt. Die Grundstimmung blieb vielmehr bei starker Zurückhaltung gut behauptet. Für einzelne führende Werte, wie Bochumer, Rheinmetall, und in den meisten anderen Rüstungspapieren sowie Türkenlose trat ziemliche Kauflust hervor. Von Nebenwerten erfreuten sich Bemberg besonderer Beachtung. Am Rentenmarkt ist nichts verändert.

**New Yorker Börse.**  
 W. T.-B. New York, 5. März. Die Nichtannahme des Gesetzes über die Neutralität im Senat rief an der Fondsbörse große Enttäuschung hervor und führte bei Beginn zu starken Abgaben. Besonders Schiffahrtsaktien waren gedrückt. Als im weiteren Verlaufe Nachrichten aus Washington einliefen, die besagten, daß die Regierung doch noch hoffe, ihrem Plane, Handelsschiffe zu bewaffnen, Geltung zu verschaffen, schlug die Stimmung um und die Kurse erholten unter ausgedehnten Deckungen kräftige Erholungen. Das Hauptinteresse richtete sich auf Kriegswerte und Kupferwerke. Auch einige Spezialitäten erfreuten sich wieder regerer Nachfrage. Die Börsen schloß recht fest. Der Aktienumsatz betrug 850.000 Stück.

**Industrie und Handel.**  
**Die Leipziger Frühjahrsmesse** Für die acute beginnende Leipziger Frühjahrsmesse sind die Vorerreitungen beendet. Zahlreiche Meßkaufhäuser zeigen, wie ein Privattelegramm meldet, nur wenig Lücken, so daß das Angebot wieder sehr zahlreich ist. Alles deutet auf einen regen Meßverkehr hin. Bis Sonntag waren 32.450 Meßbesucher gegen 30.000 im Vorjahr angemeldet, darunter eine Reihe Einkäufer aus neutralen Staaten. Die Stimmung war durchaus zuversichtlich. Das neue Reichsmaß ist bereits erfolgreich in Tätigkeit getreten.

**W. T.-B. Bremer Wollkammer.** Bremen, 6. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat der Bremer Wollkammer in Blumenthal beschloß, eine Dividende von 18 Proz. vorzuschlagen.  
**In den Beirat des Reichskommissars für Übergangswirtschaft** berufen. Kommerzienrat Dr. Karl Goldschmidt, Generaldirektor der Th. Goldschmidt & Co., chemische Fabrik und Zinnhütte, Essen-Ruhr, wurde vom Reichskanzler zum Mitglied des Beirats des Reichskommissars für Übergangswirtschaft ernannt.  
**Die Schlesische Mühlenwerke A.-G. in Breslau** schlägt 18 Proz. (i. V. 20 Proz.) Dividende vor.

**Versicherungswesen.**  
**Verschmelzung in der Versicherungsbranche.** Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A-G. hat mit der Deutschen Transport-Versicherungs-Gesellschaft, Berlin, und der Deutschen Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft, Berlin, vereinbart, daß diese sich durch Fusion ohne Liquidation mit ihr vereinen, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1917. Die Fusionen sollen auf folgender Grundlage zur Beschlußfassung vorgeschlagen werden: Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A-G. erhöht ihr Aktienkapital um 1.500.000 M., für welche das Bezugsrecht der alten Aktionäre ausgeschlossen ist. Für eine „Deutsche Transport“-Aktie wird eine neue „Frankfurter“-Aktie sowie 1000 M. in bar gewährt. Für je drei „Deutsche Rück- und Mit“-Aktien werden zwei neue „Frankfurter“ Aktien und 400 M. in bar für je drei „Rück- und Mit“-Aktien gewährt. Die Dividende für das Jahr 1916 verbleibt den Aktionären der beiden Berliner Gesellschaften. Die Organisationen der Gesellschaften werden nicht miteinander verschmolzen, sondern die Berliner Gesellschaften setzen ihren Versicherungsbetrieb mit ihren Organisationen in unveränderter Weise fort.

**Marktberichte.**  
**W. T.-B. Berliner Produktenmarkt** Berlin, 6. März. Frühmarkt. Die Preise sind unverändert.  
**W. T.-B. Berlin, 6. März.** Das Geschäft im Produktenverkehr stockt fast ganz, da die neue Kälte sowie die unvermindert weiter bestehenden Verkehrsschwierigkeiten ausreichende Zufuhren ausschließen. Am Saatmarkt hat sich nicht viel geändert. Etwas größeres Angebot in Saatgetreide war vorhanden, doch kommt nur wenig Geschäft zustande, da dem Handel zu viel Schwierigkeiten entgegenstehen. Seradella bleibt schwach. Kleesamen kaum erhältlich.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten**  
 Verantwortlicher: H. Ogerber.  
 Verantwortlich für deutsche Politik: H. Ogerber; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Sturm; für den Unterhaltungssteil: H. v. Rauenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: H. O. H. Stiefel; für Verzeichnisse: H. Hefenbach; für Sport und Kultur: H. O. H. Stiefel; für Vermischtes und den Briefkasten: H. Ogerber; für den Anzeigenteil: H. Ogerber; für die Anzeigen und Verträge: H. Ogerber; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.  
 Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Ausschluss verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2 100 Fr.-Lose von 1908.
2) Krupp, Friedr., A.-G. in Essen-Ruhr, 4% Schuldversch. v. 1908.
3) Livorneser Eisenbahn, Obl.
4) Oesterreichische Nordwestbahn, 4 1/2% Prior.-Obl. Lit. B. von 1908.

1) Antwerpener

2 1/2 100 Fr.-Lose von 1903.
Verlosung am 10. Februar 1917.
Zahlbar am 1. Mai 1917.

Serie:
1232 2069 2581 2626 3743
4905 5691 5886 5949 6439 7143
7763 10423 12165 12720 15105
18608 18980 19225 23774 24500
25316 25629 29289 31153 33522
34657 36336 37192 38454
39452.

Prämien:

Serie 1232 Nr. 20, 2069 25 (390),
2581 7 (200), 8 14 25, 2626 8 (500),
3743 9, 5691 18 (200), 5886 5 22,
5949 11 (300), 6439 13 (200), 7143
28 (200), 7763 17 18 25 (200), 10423
8 (200), 12165 12 (200) 14 22 (25.000),
12720 3 14 (200), 15405 24, 19225
11 17 (200) 22 (200), 23774 7 (200),
16 (200), 25316 8 10, 25629 4 (200),
29289 3, 31153 25, 33522 14 20
(200), 34657 25 (200), 37192 16,
39452 18 (2500) 23.

Die Nummern, welchen kein Betrag
( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Friedr. Krupp, Aktien-Ges.
in Essen-Ruhr, 4% Schuld-
verschreibungen von 1908.

6. Verlosung am 13. Januar 1917.

Zahlbar am 1. Juli 1917.
Lit. A. a 5000 Kr. 86 98 127 235 290
295 583 668 688 720 790 810 951 1087
170 229 308 334 345 368 674 683 716
722 802 818 885 882 961 2230 815 418
634 646 661 712 775 786 805 809 830
821 965 979 980 3348 449 434 886
878 910.

Lit. B. a 2000 Kr. 4014 029 067
226 286 528 611 627 965 5118 119 206
329 387 469 788 896 9064 186 198 259
7073 082 187 183 186 256 504 619 567
689 686 724 761 846 895 983 980 8013
082 097 132 243 254 293 484 584 616
711 721 742 811 851 884 916 923 987
9067 064 127 166 216 244 397 447 861
568 668 694 616 674 706 720 774 954
942 967.

Lit. C. a 1000 Kr. 10908 068 144
227 336 340 367 436 510 536 647 681
716 886 949 1113 964 429 680 632
800 926 928 997 13111 182 501 555
683 670 764 911 151 174 991 12676

637 665 744 768 862 924 14090 230
268 271 381 389 398 435 488 584 690
705 729 760 778 813 905 15150 267
294 426 526 633 676 711 787 899 981
16218 262 507 640 732 762 17086 195
303 288 368 373 402 561 577 609 903
909 955 963 18002 028 096 101 384
465 606 747 890 905 930 961 19086
202 406 480 488 492 693 752 812 850
888 20082 084 180 172 188 189 278
326 381 348 614 616 780 842 893 893
902 928 21022 064 071 691 171 192
225 209 362 457 515 540 615 830 645
665 704 763 784 807 910 916 22040
064 099 206 286 287 288 289 476 539
633 732 752 861 862 984 989 23047
186 249 267 261 286 411 524 586 846
890 926 24066 854 526 586 615 622
768 822 829 835.

3) Livorneser Eisenbahn, Obl.
(Schluss.)

Serie D. a 500 Lire. 100030 398
462 085 698 720 740 794 885 943
982 986 988 101019 050 165 282
290 485 808 947 967 974 991 102153
348 542 701 787 804 905 103195
391 485 523 567 885 893 908 930
104040 298 423 614 646 708 776
783 890 851 874 929 105141 153
266 272 420 713 746 768 799 870
106014 179 296 339 484 107019
169 460 556 557 108095 007 302
354 360 612 710 737 743 938 109067
120 174 184 431 455 514 699 730
783 854 110070 102 161 273 300
305 426 444 525 634 111028 122
128 136 188 274 407 472 564 774
112038 049 328 340 362 384 617
641 679 693 758 781 112006 063
076 084 140 179 232 335 366 578
679 865 996 114115 155 379 493
652 906 115044 049 060 007 192
461 736 876 906 116176 371 492
502 600 623 710 745 776 882 894
112190 314 702 797 798 843 887
118053 090 143 161 367 375 482
568 697 885 909 119104 276 417
466 494 521 546 120050 103 143
327 326 395 554 738 816 121055
253 266 324 358 366 768 930 980
122077 146 245 260 375 506 865
787 912 123115 443 466 474 533
715 736 793 124132 188 385 468
638 867 878 933 125014 038 209
238 245 387 417 440 487 760 772
826 884 126036 122 331 563 723
831 921 127104 191 354 393 460
686 898 993 128114 129 280 298
402 436 517 551 959 129268 371
489 498 599 803 865 969 130192
283 432 667 746 893 893 131217

334 477 681 813 132074 121 157 201
428 457 493 572 603 828 133196
354 396 695 134050 105 239 253
365 410 529 549 593 690 751 815
135164 226 271 306 368 474 624 824
847 880 884 925 136121 149 262 265
291 449 662 779 942 137130 206
362 433 673 756 937 990 138183
309 367 473 554 931 139146 224 364
389 409 602 640 643 678 740 763
819 894 898 140092 106 189 241
927 424 434 436 460 629 689 863
937 141010 011 022 045 111 151
346 430 453 551 605 701 937 944
953 982 142173 443 744 827 850
143104 185 411 546 557 634 672
830 144067 231 239 416 437 491 536
631 736 850 899 145031 279 324
146030 113 156 409 585 671 142222
242 266 419 642 795 903 148239
242 308 309 399 470 684 714 861
959 986 149241 267 402 712 715
150049 434 459 626 151165 542 626
648 860 157090 061 238 331 361
153468 715 789 154913 047 376
376 414 418 474 478 489 748 944
155146 148 247 248 310 335 347 625
643 845 156001 064 085 283 288
527 572 648 157081 137 139 227
229 269 296 312 320 375 389 465
563 713 821 909 158030 043 173 253
420 433 451 534 912 941 159038
211 212 316 326 328 385 593 599
751 974 160004 326 476 616 744
806 161325 329 502 663 806 835
162006 012 099 102 457 696 955
163011 018 108 371 406 437 477
587 611 687 792 883 913 944 971
997 164118 183 187 334 394 552
581 599 914 928 165053 113 129
289 323 348 381 490 386 589 607
609 726 882 889 939 932 166140
200 465 486 731 939 167088 126
204 205 337 517 533 798 800 813
817 884 164018 233 314 381 464
663 780 819 833 965 169159 306
399 410 417 529 724 904 997 170178
186 377 412 465 479 484 501 633
650 668 738 815 934 171101 268
211 261 308 320 329 426 440 454
496 508 742 794 831 866 899 172136
155 294 587 605 895 944 173015
210 405 794 832 847 174064 263
297 360 403 426 503 529 748 847
869 175145 161 193 201 233 244
291 295 395 613 754 919 924 935
955 176084 080 163 252 316 556
743 884 952 963 177089 101 164
233 235 293 323 385 395 477 510
545 606 643 689 703 723 786 810
814 823 854 858 880 921 959 983
178049 074 119 162 240 296 309
324 337 438 439 474 526 559 577
618 636 750 987 179371 457 479
480 498 518 665 671 675 739 189145
382 418 471 523 603 717 743 769
773 827 916 940 181001 015 092
131 142 215 216 263 493 505 728
949 182083 084 078 119 126 137
168 215 253 264 302 355 366 440
530 670 722 764 918 930 183019
138 145 235 269 297 341 360 515

546 650 652 668 714 824 852 945
967 975 184040 092 098 105 125
134 159 286 380 437 574 662 709
967 902 927 939 969 980 185047
140 220 305 379 411 491 565 588
739 778 797 834 878 993 185004
032 089 094 128 319 349 411 425
496 669 602 653 763 854 911 965 974
962 187019 022 040 057 182 213
217 218 244 256 291 317 319 438
608 608 671 815 824 836 842 867
874 903 909 188064 091 097 235
270 308 351 436 547 594 604 716
806 907 954 189091 115 156 200
286 370 386 391 459 500 565 667
967 734 763 907 943 950 966 190042
044 068 118 178 180 181 196 199
237 380 429 432 465 575 760 191022
043 073 084 115 127 153 199 230
275 288 344 359 474 515 570 724
745 782 790 825 861 917 992 192019
139 173 266 283 445 446 546 582
594 640 645 656 674 688 726 796
801 825 862 963 193000 029 093
153 160 189 344 351 675 689 753
945 194006 068 080 277 278 340
462 477 529 530 579 659 769 777
796 855 869 875 932 977 195064
094 165 232 249 327 355 375 460
504 506 508 602 621 660 677 732
760 770 876 899 911 933 972 196086
203 222 244 292 882 191031 545
867 894 196035 093 099 160 323
424 431 466 466 516 632 856 948
199177 265 284 343 358 410 511
748 751 834 861 885 903 961 200031
034 174 212 354 371 380 465 521
536 550 599 686 697 772 849 906
956 201061 223 229 292 330 367
428 567 601 806 825 856 885 202560
568 984 203901 316 533 777 204015
182 321 526 756 205024 029 418
509 206511 801 837 999 207159
724 804 208053 682 696 724 209000
168 280 248 712 881 210018 341 918
211172 686 869 212188 380 724
783 892 913 213043 127 196 277
431 500 763 214258 297 588 882
215007 313 685 930 216287 605
937 217023 256 692 705 736 760
218377 668 690 750 798 813 814
864 219088 198 334 413 418 493
525 539 612 735 785 808 829 220063
202 267 271 345 437 474 481 529
580 650 221148 901 222012 143 295
435 223174 302 309 489 509 523
531 614 647 672 883 917 224022
023 023 123 197 208 224 268 302
996 225020 031 042 067 062 098
103 151 163 203 218 223 253 278
304 354 367 359 396 435 448 459
467 503 517 524 558 605 695 742
786 818 896 933 967 226052 084
108 117 119 190 214 222 256 284
333 356 381 431 439 503 530 551
987 698 774 794 821 939 961 227028
077 163 194 219 225 243 267 275
304 312 338 360 404 469 546 602
757 957 228019 062 071 097 100
195 197 231 239 263 271 449 459
481 496 499 549 553 554 600 643
720 723 800 229175 776 830.

Zahlbar am 1. März 1917.

Eisenbahn Lucca-Pistoia.

Emission v. 1856 (61. Verlosung).
144 245 307 372 378 400 429 517
546 576 591 599 741 1089 150 167
395 632 655 824 872 918 2243 438
445 448 527 539 642 672 768 775
893 908 930 3158 293 544 630 4091
251 260 351 402 454 510 590 671
884 926 5002 157 183 214 255 306
399 489 533 649 682 947 6139 147
161 191 230 242 272 506 564 700
955 1081 277 307 492 768 909 982
8011 044 053 181 385 824 826 9022
029 123 281 402 408 461 472 493
508 522 534 601 636 792 796 10046
072 286 496 767 813 907 949 11078
117 532 543 576 838 12033 073 214
242 279 474 583 687 725 764 816
867 922 12063 370 389 477 511 552
616 689 721 780 933 992 14140
207 à 420 Lire.

Emission v. 1858 (59. Verlosung).

14631 638 681 35 923 934 15041
8011 113 201 241 265 286 482 527
581 604 891 16148 315 347 704
768 804 885 17134 214 464 560
736 764 905 18111 187 216 231 257
568 672 677 732 758 805 904 909
961 12036 100 188 204 234 298 373
389 690 726 780 997 20181 377
323 513 699 21081 148 156 185 201
277 367 à 420 Lire.

Emission v. 1860 (57. Verlosung).

63 155 488 677 449 945 1006
003 114 155 233 264 389 412 450
687 692 732 2142 634 643 695 862
908 981 3121 125 134 220 245 418
634 718 764 975 4001 056 058 235
255 326 371 410 427 569 560 616
636 838 926 8064 885 177 380 400
620 634 664 624 680 891 933 998
6005 092 200 353 464 538 627 808
851 890 971 980 7072 075 107 180
217 401 423 637 642 644 664 725
884 8096 128 199 392 509 462 922
950 9070 104 163 432 482 484 558
700 901 925 19087 114 246 307 446
490 873 995 11050 577 550 840 914
12011 148 167 181 200 216 303 392
432 413 936 970 13060 099 244 324
332 344 402 422 433 560 623 ( )
713 734 839 14067 070 109 233 : (
624 931 15160 221 256 286 449 464
514 625 631 675 932 16058 266
347 à 420 Lire.

4) Oesterreichische Nord-
westbahn, 3 1/2% Prior.-Obl.
Lit. B. von 1903.

Vom Staate zur Selbstzahlung
übernommen.

14. Verlosung am 1. Februar 1917.

Zahlbar am 1. Mai 1917.
a 200 Kr. 6951-7000.
a 2000 Kr. 7741-7445 806-810
9628-980 10811-316 891-928
11311-215.
a 10.000 Kr. 11598 655 721 760
789 842 949.

Amthliche Anzeigen

Holzverkauf.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus,
Rainer Str. 148a, werden Hellen
(Auszubehol) in Quantitäten von
1-100 Stück zum Preise von 70 Pf.
pro Belle abgegeben. Dieselben sind
in der Anzahl abzuholen.
Bestellungen werden im städt. Ver-
waltungsgebäude, Marktstraße 1-3,
Zimmer Nr. 27, u. im städt. Armen-
Arbeitshaus, vormittags zwischen 9
u. 1 Uhr und nachmittags zwischen
3 u. 6 Uhr, entgegengenommen. F449
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Holzversteigerung.

Am Montag, 12. März
d. J., vormittags 10 Uhr,
werden im Gemeinwald Dohheim,
Distrikt 4, 5, 6 und 10a „Weiher-
berg“ und 16 „Nüthenhag“:
37 Eichenstämme zu 20,51 fm
bis zu 49 cm Durchm.
242 Buchenstämme zu 151,58 fm
bis zu 52 cm Durchm.
40 Kiefernstämme zu 45,83 fm
bis zu 46 cm Durchm.
3 Erenstämme 0,55 fm
öffentlich meistbietend versteigert.
Treffpunkt: Im Weiburgertal,
Bachanstalt von Blümacher. F276
Dohheim, den 1. März 1917.
Der Bürgermeister,
Eporhorst.

Bekanntmachung.

Die städt. öffentliche Reitwege in
der Schwabacher Straße wird werk-
täglich in der Zeit vom 16. September
bis einschl. 15. März von vormittags
7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr un-
terbrochen in Betrieb gehalten.
Wiesbaden, den 7. September 1916.
Städtisches Komitee.

Nichtamtliche Anzeigen

Sämereien

frisch eingetroff. Kasernen-Drogerie.

Germania-Restaurant,

27 Heinenstraße 27.
Helles und dunkles Bier
zu jeder Tageszeit.
Fr. May-Bender.

Wie der eingefroffen!

Leiterwagen
Kastenwagen

in allen Größen
zu billigsten Preisen!



Kinderwagen,
Klappwagen usw.

Niederlage Haefel-Fabrikate
der
Kleinsten u. größten Kinderwagen-
u. Holzwaren-Fabrik Europas.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen aus guter Familie für sofort oder 1. April gegen Vergütung gesucht. S. Meinhart, Herrenmoden-Gaus, Kirchstraße 49.

Gewerbliches Personal.

Arbeiterin für Damenschneiderei gesucht Am Komertor 2, 1 l.

Junge Arbeiterin gesucht Karlsruher 38, 2.

Arbeiterinnen für Küche u. Leinen gesucht Kirchstraße 29, 2. Etage.

Junge Schneiderin zum Nähmaschinenbes. ges. Wiesenstraße 19.

Tüchtige Näherin sofort gesucht Oranienstraße 27, 1 links.

Tüchtige Korsett-Heilerin u. Bekleidungsarbeiten ges. Meid. nachm. Gutmann, Wilhelmstraße 18, 1.

Tüchtige Näherin auf Militärarbeit sofort ges. Hugo Schuler, Wolframstraße 15, 1.

12. Mädchen d. des Hägels gründl. erl. in d. Bekleidungs- u. Schneiderei 2.

Braves Mädchen kann das Hägeln gründl. erlernen Johannstraße 14, 3.

Wäscherin für Maschinenwäsche ges. Wäsche- u. Kleiderhandlung, Oranienstraße 30.

Jüngere Arbeiterin ohne Bindung zur Führung eines kleinen Haushaltes sofort gesucht Karlsruher 38, 2 rechts.

Überl. unabhängige Frau zur Führung des Haushaltes u. Aufsicht über ein junges Kind ges. 15. März 1. Wolf, Wielandstr. 25, 1. Hofstr. 12-2 u. nach 8 abends

Köchin, die etwas Hausarbeit über. ges. Konditorei Nummer, Kurparkstraße 6.

Überl. Alleinmädchen a. 15. März od. später ges. Billa, Kaiser-Friedrich-Ring 48.

Alleinmädchen, zuverlässiges fleißiges, für 15. März gesucht Scheffelstraße 8, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Französisch 1, 1 r.

12. Mädchen für H. Haushalt gesucht Dopheimer Straße 6, Part.

Sauberes fleißiges Mädchen für H. Haushalt (2 Pers.) baldigst gesucht Baum, Eichenbogens 11, 1.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht Frau Prof. Steubing, Gauer Straße 51.

Überl. Alleinmädchen für H. Haushalt sofort oder später gesucht, Lohn 10-8 oder nach 8 Uhr. Bärenschloß, Adelheidstr. 98.

Solides braves Mädchen, d. gutb. loch. l. u. Hausarb. über. gesucht. Alex, Söfnerstraße 13.

Junges tüchtiges Mädchen gesucht Neerstraße 24, Gießenberg.

Älteres Mädchen, tüchtig u. zuverlässig, für dauernde Stellung sucht zum 15. März Frau Dr. Reinhardt, Sonnenberg, Wiesbadener Straße 88.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Adelheidstraße 53, 1 links.

Dienstmädchen für H. Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 38, 3.

Sauberes Mädchen gesucht Oranienstraße 10, 1.

Fleißiges Mädchen in H. Familie gesucht. Schumann, Rheinstraße 118, 2.

Junges Mädchen für Hausarb. ges. Gumbert, Köbenstraße 38, 2.

Gesucht zum 15. März oder früher ein solides Hausmädchen, welches häusl. u. nähen kann. Fischerstraße 8.

Tüchtiges zuverlässige Frau oder Mädchen tagsüber oder auch einige Stunden des Tages gesucht Konditorei Adler, Lammstraße 84.

Sauberes Alleinmädchen oder Monatsfrau mit gut. Empf. von vormittags 7 bis 4 Uhr nachmittags für Witte März gesucht. Näheres zu erfragen Kaiser-Friedr.-Ring 58, Part.

Bessere Arbeiterin von 9-1 Uhr gesucht, leichte Hausarbeit. Köh. Karlsruher 38, 2.

Junges Mädchen für vorm. gesucht Rheinstraße 46, 2 links.

Gesucht sofort ein Monatsmädchen od. Frau, die über Mittag bleiben kann. Arndtstraße 7, 2.

Monatsmädchen oder Frau 2 Std. gesucht Dopheimer Str. 57, 2.

Saubere Monatsfrau 3 Std. vorm. gesucht Bahnhofsstraße 1, 1.

Saubere eheliche Monatsfrau von 1/2-2 täglich gegen guten Lohn gesucht Schwalbacher Straße 8, 1.

Überl. Monatsfrau od. Mädchen vorm. 1-2 Stunden gesucht Rheinstraße 29, 3 rechts.

Ehel. saub. Monatsmädch. od. Frau gesucht Niederwaldstraße 1, bei Lode.

Monatsfrau gesucht. Großhäuser, Wielandstraße 14, 1.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen tägl. 3-4 Stunden von 7-10 vorm. für 2 Personen baldigst gesucht. Dattl, Personenf. Straße 18, 1.

Saubere Monatsfrau, welche kochen kann, auf gleich gesucht Gauer Straße 28, 1 St.

Saubere Monatsfrau gesucht Schwalbacher Straße 7, 1 l.

Monatsfrau morgens 2 Std. gef. Hofhäuser, Komertor 4, 1. Etage.

Monatsfrau vorm. von 8-11 u. nachmittags von 2-4 Uhr gesucht Karlsruher 38, 2.

Ordnentliche Monatsfrau morgens 3 Std. gesucht Luxemburgstraße 1, 3.

Saub. Monatsfrau oder Mädchen sofort gesucht Adelheidstraße 53, 1.

Junge brave Frau oder Mädchen 2 Std. morgens gesucht Lammstraße 39, 1 St.

Überl. Frau oder Mädchen 2 Std. vorm. gesucht Kapellenstraße 6, 1.

Ord. Stubenfr. ges. nachm. 2 1/2-3 1/2 Donnerst. u. Freitag, morg. noch von 10-12 Uhr. Waterloostraße 1, 2 r.

Sauber. Monatsfrau 2 Std. gef. Südring, Lammstraße 17.

Budfrau für Samstag nachmittags gesucht Karlsruher 40, 1.

Saubere christliche Frau zum Putzen gesucht Reugasse 19, Laden.

Ordnentliche Kaufmädchen gesucht. Wäschegeschäft A. Stein Rahl, Lammstraße 54.

Kaufmädchen auf sofort gesucht. Conrad Tad u. Cie. G. m. b. H. Karlsruher 10.

Kaufmädchen sofort gesucht. W. Stöckel, Weberstraße 28.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Schreiner-Gehilfe gesucht. Karl Fischer, Helenestraße 8.

Schreiner-Gehilfe selbständiger Arbeiter gesucht. E. Danlohn, Karlsruher 49, 1.

Spengler, u. Installateur-Gehilfe bei hohem Lohn gesucht. Gerhardt, Seetobenerstraße 16.

Installateur oder junger Schlosser mit gutem Lohn gesucht. Koppel, Bismarckring 6.

Wagen- oder Möbellackierer sofort ges. A. Winterweber, Weberstraße 56, 2. u. Beltrichstr. 21.

Lackierer-Lehrf. a. Wagen, Möbel, Schilder u. geg. Verg. ges. A. Winterweber, Weber 56 u. Beltrichstr. 21.

Solide brave Jungen als Gärtner-Schüler. Gg. Thon, Beltrichstr.

Glasreiniger bei gutem Lohn sofort gesucht Helenestraße 19, 1 St.

Lagerarbeiter gesucht. Kohlenhandlung Weber, Beltrichstraße 9.

Gasbläser gesucht. Adolph Koch, Französisch 1.

Ein Hausbursche (Kochbursche) sofort gesucht. Näheres Friedrichstraße 37, Part.

Ein Hausbursche (Kochbursche) sofort gesucht. Näheres Friedrichstraße 37, Part.

Meine Tochter w. als Lehrmädchen in ein Geschäft einzutreten. Lebensmittelfabrik bedorngt. Offerten u. D. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein mit eig. Schreibmasch., in Maschinen schreiben u. Stenogr. versteht, sowie in Buchh. erfahren, f. Beschäft. an Lieb. f. halbe Tage. Off. D. 237 Tagbl.-Verlag, Bismarckring.

Meine Tochter w. als Lehrmädchen in ein Geschäft einzutreten. Lebensmittelfabrik bedorngt. Offerten u. D. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junge annehm. Arbeiterin sucht für dauernd Beschäftigung, bei g. Handschrift, möchte am liebsten in Art zum Einpacken oder ähnl. Ges. u. M. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrene ältere Köchin sucht Stelle, ev. Aushilfe, oder tagsüber. Köh. im Tagbl.-Verlag.

Selbständ. Köchin mit gut. Zeugnis sucht Stellung in Herrschaftshaus Rheinbühlstraße 2.

Fräulein, welches im Nähen, Häkeln u. Hausarbeit bewandert, auch etwas kochen kann, sucht, geführt von einer Frau, Stellung als Stütze oder ansehende Jungfer in neuem Hause; am liebsten in Gießenberg od. nach auswärts. Nur schriftl. Off. an E. Müller, Schiersteinerstraße 18, 2.

Fräulein, welches längere Jahre im Ausland war, sucht Stellung bei Kindern, übernimmt auch etwas Hausarbeit. Zu erfragen bei Schneider, Köbenstraße 32, 2. Etage.

Besseres überl. Mädchen, welches in Küche u. Haus, auch kochen kann, sucht, geführt von einer Frau, Stellung als Stütze oder ansehende Jungfer in neuem Hause; am liebsten in Gießenberg od. nach auswärts. Nur schriftl. Off. an E. Müller, Schiersteinerstraße 18, 2.

Junge Arbeiterin (Geschäftsfrau) möchte für halbe Tage oder einige Stunden des Tages irgend welche Beschäftigung gegen annehme. Vergütung. Gesl. Off. unter F. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Frau sucht Beschäftigung für einige Morgenstunden in best. Hause. Köh. Bismarckring 12, Dth. 1.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Freiwillig-Beihilfsstelle auf Ostern gesucht. Offerten unter D. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Brandetündige Verkäuferin für Schuhwaren gesucht. Offerten unter F. 664 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen ges. Selbstgef. Offerten, sowie Abschrift des Schulzeugnisses erbet. Kaufhaus A. Württemberg, Reugasse 11.

Lehrmädchen per sofort gesucht und per 1. April. Heinrich Schaefer, Weberstraße 11 u. Wilhelmstraße 60.

Gewerbliches Personal.

Bus!

Lehrmädchen auf 1. April gesucht. M. Stöckel, Weberstraße 23.

Tüchtige Putzarbeiterinnen sofort gesucht. Goldwäcker Schaefer Rahl, Weberstraße 12.

2 Arbeiterin u. Putzarbeiterin sowie Lehrmädchen gesucht. Mode Nägels, Michelberg 2.

Tüchtige Jacken-, Rock- u. Plusen-Arbeiterinnen für m. Aenderungsarbeiten ges. E. Guttman, Lammgasse.

Friseurin perfekt im Ondulieren, sucht S. Böhm, Reichstraße 9.

Tüchtige Friseurin die gut onduliert, sofort gesucht. S. Jacob, Geln. Bachenerstraße 27.

Bäckerin für die Kasse gesucht. E. Blumenthal & Co.

Tüchtige Einkäuferin sofort gesucht. Drogerei Münch, Hauptbrunnstraße 3.

Arbeiterinnen sofort gesucht. „Kenes“, Rheingauer Straße 7.

S. Köh., Hand-, Klein- u. Nähem. Frau El. Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Bogeng. 31, 1. Tel. 3363.

Weibliche Arbeitskräfte

zum Etikettieren und Flaschenputzen sofort gesucht. Carl Roder G. m. b. H., Weinhandlung, Karlsruher 7.

Ganz perfekte, selbständige Köchin mit besten Zeugnissen gesucht. Fremdenheim Gaus Beuden, Frankfurtur Straße 12.

Gute Köchin gesucht, die im Haushalt mithelfen kann. Lohn 40 M. Sich zu melden Lammstraße 75, 2. Stnd.

Einf. Stütze für Küche u. Handarbeit in Haush. mit 3 Schulkind. Kindern zum 1. 4. gef. D. H. H. G. Gute Zeugnisse Beding. Köh. im Tagbl.-Verl. 10

Stütze oder best. Hausmädchen für vornehm. Fremdenheim nach Besen gesucht. Zu melden Helenestraße 15, 2.

Ein durchaus zuverlässiges bes. Alleinmädchen in kleinen Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 3, 1 l. r.

Zum 15. März oder 1. April tücht. saub. Mädchen, welches kochen kann u. alle Hausarbeit versteht ges. sucht Bismarckring 38, Part.

Alleinmädchen, das gutbürgerl. kocht u. die Hausarb. versteht, in H. Haush. zum 15. März gesucht Schwalbacherstraße 12, Part.

Braves Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Gute Behandlung. Guter Lohn. Dopheimer Straße 24, bei Ulrich.

Sauberes Mädchen, welches gut kocht und Hausarbeit übernimmt, in Herrschaftshaus, per 15. oder später gesucht. Köh. nach dem Hause. Hoher Lohn. Off. u. F. 663 an den Tagbl.-Verl.

Gutempf. tücht. Mädchen oder einfache Stütze für Küche und Hausarbeit zum 15. März gesucht. Hilfe vorhanden. Adolfsallee 33, 2.

Tücht. Hausmädchen mit besten Zeugn., welches nähen u. servieren kann, in ruhiges, gutes Herrschaftshaus gesucht. Näheres Kapellenstraße 34.

Ein gef. tüchtiges Mädchen, welches gut kochen kann, bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. an Frau Dr. Gernant Bopp, Frei-Weinheim am Rhein.

Tücht. älteres Hausmädchen mit nur langjährig. erkl. Zeugnissen, für sofort oder 15. März gesucht Theodorstraße 3.

Dauernde Stelle! Tücht. Hausmädchen gesucht soof. oder 15. 3., das etwas nähen kann. Vorausstellen 10-11 und 5-7 Uhr Blumenstraße 11.

Alleinmädchen nach Mainz in kinderlosen Haushalt gesucht. Lohn 30 Mark. F. 29 St. Aren, Mainz, Uferstraße 33.

Tüchtiges, selbständiges Alleinmädchen findet dauernde gutbesolte Stellung. Keine große Wäsche. Frau ist geschäftl. tätig. Gesl. Anfragen erb. Frau Gertrud Landefeld, Frankfurt a. M., Schäfergasse 40, 1.

Tücht. Alleinmädchen gesucht. Schmauch, Rifeledstraße 21.

Tüchtiges Alleinmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Reilmühlstraße 43.

Zimmermädchen zum sofort. Eintritt gesucht Billa Eylanabe, Sonnenberger Str. 30.

3g. fleiß. Mädchen für H. herrsch. Haush., 2 Pers., auf sof. oder 15. März gesucht. Köh. im Tagbl.-Verlag. Im

Ordnentliches fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Heinrich Schaefer, Schwalbacherstr. 12.

Per bald oder später fleißiges Mädchen für Hausarbeit ges.; etwas Kochen erwünscht. Frau Major Bade, Schmalbühlstraße 16.

Alleinmädchen, d. loch. kann, f. g. Zeugn. aufweis. gesucht Reubauerstraße 6, Part.

Besseres sehr zuverlässiges Kindermädchen zu 3/4jährig. Kind für vorm. und nachm. gesucht. Corvill. vorm. und nachmittags bis 3 1/2 Uhr. Hotel Quisisana.

Zum 15. März braves kinderliebendes Alleinmädchen gesucht an Kindern (9 u. 14 Jahre). Niederwaldstraße 3, 1 St. links.

Besseres junges Mädchen zu Klein. Kind u. Verriacht. von Hausarbeit bei Familienausgang gesucht. Off. u. F. 665 an d. Tagbl.-Verlag.

Williges zuverläss. Alleinmädchen zum 15. März gesucht. Sanitätsrat Kusser, Wilhelmstr. 6.

Eine Monatsfrau für einige Stunden des Tags gef. Rheinstraße 88, Partierre.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Gewandter Korrespondent, mögl. Stenogr. u. Schreiben, täglich für 1 Stunde vorm. oder abends gegen entrech. Vergütung gesucht. Offert. u. M. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Elektro-Montente (auch Kriegsbefähigte) für Start- u. Schweißstrom sofort dauernd ges. W. Sinnenberg, Lammgasse 15.

Schlosser

sofort gesucht. „Kenes“, Rheingauer Str. 7.

Seizer gesucht.

Bater & Co. Rubel-Fabrik, 298 Bahnh. Friedrich-West.

Zum sofortig. Eintritt gef. überl. älterer verh. Gärtner, welcher einen größeren Park- und Biergarten selbständig in Ordnung halten kann u. bes. Frau die Büros u. Fabrikwäsche besorgt. Angeb. an Chemische Fabrik Frei-Weinheim am Rhein.

Schreinerlehrling gesucht. Karl Fischer, Schreinermeister, Helenestraße 8.

Ersten Lagerarbeiter der gleichzeitig Aufsicht u. Kontrolle über. für dauernd bei gutem Lohn sof. gesucht. Kohlenhandlung Wih. Weber, Beltrichstraße 9, 1.

Zuverlässige Leute gegen hohen Lohn als Wächter ges. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Confulstraße 1.

Zuhrlente und Arbeiter auch Hilfsdienstpflichtige, sof. gesucht. Kolonnen, Südbahnhof.

Tücht. Fuhrknecht gesucht. Holzhandlung Blum.

Hausbursche gesucht. Julius Wiggel, Kirchgasse 11.

Stadt. Radfahrer gesucht. Hans Rahl, Schwalbacher Straße 19.

Tüchtiger Laufbursche per sofort gesucht. L. Reitenmayer G. m. b. H.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Besseres 17jähr. Mädchen mit Mittelschulbildung, Anfängerin der Stenographie u. Maschinenschreiben sucht Anfangsstelle in Büro oder Geschäft. Offerten unter F. 666 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal.

M. Heise und Bademeisterin ärztlich geprüft, tüchtig und fleißig mit guten Zeugnissen, sucht Stellung zum 1. April. Offerten u. M. 236 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring.

Geb. Fräulein, 33 Jahre, sucht Wirkungskreis als Gesellschafterin in gutem Hause oder als Repräsentantin. Zuschriften erbitte an M. Panum, Posten W. 3, Auguststraße 16.

Besseres Fräulein, in viele Jahre vornehm. Haushaltes führte, in Krankheitsfolge erkrankt, sucht wieder Tätigkeit bei einzelnen Herrn; spricht 3 Sprachen; Geb. Nebenl. Offerten unter F. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 23 Jahre alt, sucht Stelle zum Servieren. Offerten unter L. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Ärztliches Mädchen sucht Monatsstelle vorm. 10-12 od. 2-5. Erfr. 11-1 Uhr Adolfsallee 37, Part.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Zahntechniker, Gold u. Kunstschm. perfekt, sucht Stellung. Offerten an A. W. Hülsmannstraße 4, 1.

Junger Mann sucht in Wiesbadener Stellung als „Obligat-Geiger“

ausbildenweise oder festes Engagement vom 1. April ab oder später. Kom. Probe zu jeder Zeit mitmachen. Nebenm. Klavier und Posaune. Anfragen wolle man an Musiklehrer Knarr Seidel, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 17, richten.



### Frische grüne Seringe.

Am **Mittwoch, den 7. März**, kommen in den hiesigen Fischgeschäften, sowie in den Geschäften des Beamten- und Bürgerkonsumvereins, des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend, der Firma **Adolf Garth**, der Ein- und Verkaufsgenossenschaft **Wodhi** und dem Stadt-Fischgeschäft Bleichstraße 26 **grüne Seringe** zum Preise von **95 Pf.** das Pfund zum Verkauf. Es dürfen jeweils nicht mehr als 3 Pfund an jeden Käufer abgegeben werden.

Wiesbaden, den 6. März 1917.

Der Magistrat.

### Dringende Bitte um Leifestoff.

Die Abteilung III des Roten Kreuzes bittet herzlich um **Ueberlassung von Büchern und sonstigem Leifestoff für unsere Feldgranen an der Front**. Spenden werden entgegengenommen im Geschäftszimmer der Abteilung III des Roten Kreuzes, **Schloß, Mittelbau rechts**.

## Elektr. Licht

(Neuanlagen, Ergänzungen, Amänderungen, Reparaturen) werden sofort und sachgemäß ausgeführt durch ausführungsberechtigtes **Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft Gebr. Kreger** Telephon 633. Grenienaustraße 3. Telephon 633.

**Nur noch kurze Zeit**  
(während des Laden-Umbaus):

**Grosser Korsett-Verkauf**  
Langgasse 45, im 1. Stock,  
Eingang Webergasse.  
Geschw. Oppenheimer, Korsett-Spezialgeschäft.

### Nachlaß-Versteigerung.

Morgen **Donnerstag, 8. März**,  
vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrag der Erben im Hause **Eltviller Straße 19, hier, 2 Treppen**, folgende Mobiliargegenstände, als 1 rote Plüschgarnitur, ein Sofa und 6 Stühle, 1 Schlafsofa, 1 Chaiselongue, türliche Kleiderschränke, viered. Ausziehtisch, 1 Waschtisch und ein Waschtisch mit weißer Marmorplatte, Mahagoni-Konfolschrank mit Spiegel, Stregtisch, zwei Kappstühle, verschied. Stühle, Regulator, alte Standuhr, vier Tisch-, Gaszylinderlampen, Treppenleiter, Bringmaschine, Küchenstuhl, Küchentisch und 2 Stühle, große Partie Küchenschüssel und Kochgeschirr, Porzellan, Partie Einmachgläser und Töpfe und noch viele hier nicht aufgeführte Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

**Carl Jacob,**

Auktionator und Taxator.  
Telephon 4636. Seerobenstraße 9. Telephon 4636.

### Umzüge

innerhalb der Stadt und nach auswärts, mittels neuester **Patent-Möbelwagen**.  
Wiesbadener Transport-Gesellschaft  
**Friedrich Zander jr. & Co.,**  
Adelheidstrasse 44 Fernsprecher 1048.  
Besichtigung und Kostenanschläge frei. 193

### Hilfsdienst-Gesetz.

Der unterzeichnete Verein ist bereit, im Interesse der Durchführung der vaterländischen Hilfsdienstpflicht Stellen bei hiesigen und auswärtigen Militärbehörden zu vermitteln.

**Tüchtige männliche u. weibl. Arbeitskräfte,** welche Personen mit guter kaufmännischer und technischer Ausbildung wollen sich sofort in unserer Geschäftsstelle, **Luisenstraße 26** melden. F 494

**Kaufmännischer Verein**  
Wiesbaden G. V.



**Spedition**  
**J. & G. ADRIAN**

Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6233  
Pünktliche Abholung und Beförderung  
von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.  
**Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.**

**Tüchtige Werkzeugdreher**  
gesucht. F 29  
**Martin Mayer, Mainz.**

### Tages-Berichtungen

#### Königliche Schauspiele

**Mittwoch, den 7. März.**  
60. Vorstellung.  
26. Vorstellung. Abonnement A.

**Tiefand.**  
Muskdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guimera von Rudolfsh Rothar.  
Musik von Eugen d'Albert.

**Personen:**  
Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer. Herr Breitenfeld a. G.  
Tommaso, der Älteste der Gemeinde, 80jähr. Herr Edard Moruccio,  
Rüchlmacht. Herr Rehsopf  
Maria. Frä. Dommer  
Pepa. Frau Engelmann  
Antonia. Frä. Rose  
Rosalia. Frä. Haas  
Rusi. Frä. Pola  
Lebro, ein Hirte. Herr Streib  
Rando, ein Hirte. Herr Haas  
Der Pfarrer. Herr Spieß  
Nach dem Vorspiel findet keine Pause statt; nach dem ersten Aufzuge tritt eine Pause von 15 Minuten ein.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 3/4 Uhr.

#### Residenz-Theater.

**Mittwoch, den 7. März.**  
Jugend- und Fünfszigerarten gütlich  
**Die Hausdame.**

Lustspiel in 3 Aufzügen von Erik Hoftrup.  
**Personen:**  
Dr. Anselm Peter Harding, Privatsekretär. Hans Hieser  
Lundblad, Rechtsanwalt. Wilhelm Chandon  
Bolly Reumeyer. Agnes Hammer  
Jan Liebetant. Hans Albers  
Lona Ebancle, Sekretärin  
bei Harding. Wilma Spohr  
Rathilde, Mädchen bei Harding. Minna Agte  
Nach dem ersten Aufzuge Pause.  
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

#### Vereins-Nachrichten.

Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit. Vermittlung von ehrenamtlicher Mithilfe auf allen Gebieten sozialer Arbeit. Sprechstunde im Kavalleriehaus des Schlosses, 2. Stock, Zimmer 9, Montag und Donnerstag von 12-1 Uhr.



**Taanustr. 1.**  
Allein-Erst-Aufführung!!

**Ludwig Anzengruber's**  
weltbekanntes Schauspiel

## Der Meineidbauer

Gespielt von hervorragenden Künstlern des Wiener Hofburgtheaters.  
**Wunderbare Ausstattung!!**  
**Meisterhafte Regie!**  
Ein Besuch im Nürnberger Zoologischen Garten.

**Claire Waldoff**  
als urfideler „Pikkolo“ in dem übermühtigen Schwank

## Der Gipfel der Frechheit.

Sämtliche Theaterräume sind gut geheizt!

### NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

MÄRZ 1917  
**FRANZ MARC**  
GEDÄCHTNIS-AUSSTELLUNG  
**NEUES MUSEUM**  
TÄGLICH VON 10-5 UHR  
SONNTAGS VON 10-4 UHR.

## ODEON

**Lichtspiele**  
Kirchgasse 18.  
Ab heute nur bis Freitag, den 9. März, einschließlich.  
Allein-Erstaufführung! des hochinteressanten **Kr. min.-u Detektivwerkes**

## Ein psychologisches !! Rätsel !!

Ein mystisches Erlebnis eines ungarischen Baronen-Ehepaares in 4 Akten.  
**Ein psychologisches Rätsel**, das durch eine Fülle packender u. verwickelter Handlungen und durch geschickte Darstellung hervorragender Künstler, dem Sinne des Wortes wahr gemacht wird, ist eine neuartige Filmschöpfung, wie sie nur selten auf der Filmbühne dargeboten werden dürfte.

### Petermanns Jagdabenteuer.

Entzückendes Lustspiel **3 Akte** mit dem Kgl. bayerischen Hofschauspieler **Konrad Dreher** in der Hauptrolle u. ein neues unterhaltungsreiches Beiprogramm.  
**Erstklassige neubesetzte Musikkapelle.**  
NB. Wieder angenehm warm geheizt!

### Bergnügungs-Palast

Dogheimer Straße 19 :: Fernruf 810  
Spielplan vom 1.-15. März.

## Der Präsentkönig

welcher allabendlich die Zuschauer mit Verteilung von wertvollen Präsenten überrascht.

Saltham, Red-Turner.  
4 Miramaro 4, akrobat. Tanz-Akt.

### Hansi Immans

mit ihrem tounberbaren Dressur-Akt in 2 Abteilungen: a) Im wilden Westen. b) Eine Kirchweih in Tirol.  
15 Hunde 15.

Liebthal's großartiger elektrischer Akt.  
Ellen und Ella, ausgezeichnete Gymnast-Szene.

### Fredo Segali

Der brillante Verwandlungskünstler.  
Max Lamp, der bekannte bayerische Komiker.  
Else Arbra, Bahn-Athletin.  
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher Russl.) Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.

## Thalia.

Kirchgasse 72. Tel. 6137.  
Bestes und größtes Lichtspielhaus mit Künstler-Orchester.

Das Theater ist wieder gut geheizt.  
Vom 7. bis 9. März.  
Erstaufführung!

## Im Banne des Bösen.

Ein fesslender Kriminalfall in 4 Akten.  
In der Hauptrolle: **Eva Speier-Stödl.**  
Das brillante Haarfärbemittel.  
Lustspiel in 2 Akten mit Ludwig Trautmann  
Winterport in Oberhof.  
Kriegsberichte aus Mesopotamien.

## U.T.

**Lichtspiele**  
Rheinstr. 47  
Vom 6. bis 9. März:

## Henny Porten

die größte Kinokünstlerin in **Das wandernde Licht.**  
Ein packendes Lebensbild in 4 Akten.

### Fritzis neuer Beruf.

Lustspiel in 2 Akten.  
Reichhaltig. Beiprogramm.  
Täglich von 3-10 Uhr.

## Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.  
Das Theater ist wieder gut geheizt

### Sensations-Programm

Nur bis Freitag:  
**Pola Negri**  
die beliebte Schauspielerin in **Liebe und Leidenschaft.**  
Allein-Erstaufführung!  
Großes, fesslendes Sittendrama in 5 Akten.

### Anna Müller-Lincke:

**Die verfolgte Unschuld.**  
(Allein-Erstaufführung)  
Köstlicher Schwank in 3 Akten.  
Ueberwältigend komische Situationen!  
Trotz bedeutend erhöhter Spesen keine Preiserhöhung.